

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 48, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig. — Postzeitungsliste Nr. 40692, sechster Nachtrag.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 292.

Sonnabend, den 14. Dezember 1907.

14. Jahrg.

Hierzu 3 Beilagen u. „Die Neue Welt“.

Er weiß von nichts!

R. K. Der preußische Kriegsminister v. Einem hat am 29. November und 4. Dezember cr. den krampfhaften Versuch gemacht, die Militärverwaltung von dem Verdacht zu reinigen, daß sie von den Verfehlungen, die den Grafen Ljnar und Hohenau nachgelagt werden, gewußt habe. Wenn wir auch die Richtigkeit der Angaben des Ministers nicht bezweifeln wollen, so erscheint uns daran dennoch allerlei seltsam. Herr v. Einem sagte zum Beispiel, über den Grafen Ljnar sei höheren Ortes „nur“ bekannt geworden, daß er seinen Burschen unzüchtig berührt habe. Der § 175 sei nicht einschlägig gewesen. Daher wurde dem Grafen der Abchied mit Pension bewilligt.

Über die Hauptsache, nämlich über die Frage, ob gegen den Grafen ehrengerichtlich vorgegangen wurde, glitt der Kriegsminister hinweg, so daß man mit Recht annehmen kann, daß ein ehrengerichtliches Verfahren gar nicht eingeleitet wurde. Ist dem so, so muß der gewöhnliche Zivilist sich sehr darüber wundern, daß die bekannte Ausnahme empfindliche Offizierschre durch das Verhalten des Grafen Ljnar nicht verletzt wurde. Man denke: Ein königlich preussischer Garderittmeister berührt seinen Burschen, wohlgermerkt seinen Burschen, also einen Untergebenen, absichtlich unzüchtig, und die Herren Offiziere finden darin keinen Verstoß gegen die Offizierschre! Auch das Kriegsministerium und das Militärkabinett des Kaisers huldigten der nämlichen Anschauung, wie die Tatsache beweist, daß Graf Ljnar ohne die Erlaubnis zum Tragen der Uniform verabschiedet wurde. Gewöhnlich werden nämlich länger dienende Offiziere mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform pensioniert. Geschieht es nicht, so erregt es in Offizierskreisen und auch in den Zivilregionen, die der militärischen Verhältnisse kundig sind, ein gewisses Aufsehen. Sowohl im Kriegsministerium als auch im Militärkabinett wird man sich daher mit der Verabschiedung des Grafen Ljnar, die in ihrer Form eine ungewöhnliche Maßnahme vorstellte, eingehend beschäftigt haben. Beide Behörden müssen also über den fernellen Annäherungsversuch des Grafen an seinen Burschen genau unterrichtet gewesen sein. Aber auch sie hielten es nicht für der Mühe wert, ein ehrengerichtliches Verfahren zu veranlassen.

Wenn also ein Offizier seinen Burschen mit Absicht unzüchtig berührt, so wird darin kein Grund zum ehrengerichtlichen Einschreiten erblickt. Schreibt aber ein pensionierter Offizier ein ungeschminktes Buch über die Mängel der Armee oder einen Artikel, in dem er den Gedanken ausführt, daß ein Volksherr nicht das willenslose Werkzeug des Fürsten sei, so zerrt man ihn vor das Ehrengericht, das dann beim obersten Kriegsherrn meistens das härteste Urteil beantragt, das überhaupt möglich ist.

Abgesehen kann uns auch die Entschuldigung des Kriegsministers, er habe von den Vorwürfen, die gegen Ljnar und Hohenau erhoben werden, nichts gewußt, nicht genügen. Ein Kriegsminister muß eben dafür sorgen, daß er von allen solchen Dingen stets unterrichtet wird.

Die Erfahrung lehrt, daß die höheren Stellen die unbedeutendsten Kleinigkeiten erfahren können, wenn sie wollen. Als Ende der achtziger Jahre der an die Spitze des württembergischen Armeekorps gestellte General v. Alvensleben die Boruffizierung des bemuteten Korps verurteilte, wurden im preussischen Kriegsministerium die zentralen Dinge über die württembergischen Offiziere bekannt. Man erfuhr genau, welche Offiziere sich den Boruffizierungsbestrebungen geneigt erwiesen und welche Widerstand leisteten.

Der württembergische Hauptmann z. D. Edmund Müller hat feinerzeit darüber die interessantesten Dinge veröffentlicht. Ich selbst habe ebenfalls einmal Gelegenheit gehabt, die verblüffende Detailkenntnis des preussischen Kriegsministeriums kennen zu lernen. An einem Abend saß ich in einem deutschen westlichen Grenzort mit einem preussischen Leutnant zusammen. Im Laufe des Gesprächs schüttelte er mir, dem Süddeutschen, sein bekümmertes Herz aus. Er war von Geburt Braunschweiger und ursprünglich aus dem Braunschweigischen Infanterie-Regiment, das Preußen dem nicht ganz gefügigen Herzog von Braunschweig zum Trost in Metz untergebracht hatte, eingetreten. Das Regiment hatte eine von der preussischen vollkommen verschiedene Uniform. Noch bei Lebzeiten des Herzogs verhielten die Offiziere des Regiments die Weisung, sich innerhalb einer bestimmten Frist die preussische Uniform anzuschaffen. Der Leutnant erzählte nun, daß ein paar Offiziere, die hierzu nicht für genug waren, bei der Rückführung des Regiments nach Braunschweig in Lang-

weilige Grenznester flogen. Auch er sei darunter gewesen. Man erfuhr also im preussischen Kriegsministerium sogar davon, daß in Metz ein paar braunschweigische Leutnants die braunschweigische Uniform länger trugen, als es nach preussischer Anschauung opportun war.

Wir erinnern uns weiter eines lehrreichen Falles. Da erließ ein Regimentskommandeur manchmal sonderbare Regimentsbefehle. Obwohl diese Befehle nur dem Regiment bekanntgegeben wurden, erfuhr man in den höheren Regionen davon. Als der kommandierende General zur Inspektion kam, ließ er sich die Regimentsbefehle vorlegen, und ein halbes Jahr später vertauschte der Oberst unfreiwillig den Helm mit dem Zylinder und den Säbel mit dem Regenschirm.

Unkenntnis des Gesetzes schützt bekanntlich nicht vor Strafe, und die Unkenntnis schwerer Mißstände in der Armee kann einem Kriegsminister nicht zur Entschuldigung dienen. Bei Herrn von Einem muß besonders betont werden, daß die Skandale sich in Berlin und Potsdam, also in seiner Nähe, abspielten. Abgesehen muß man hier auch die Frage aufwerfen, ob denn die Polizei, der die Etablierung einer männlichen Prostitution in Berliner und Potsdamer Regimenten bekannt gewesen sein muß, nicht das Bedürfnis empfand, dem Kriegsministerium von ihren Beobachtungen Mitteilung zu machen? Oder hat Genosse Bebel mit seiner Behauptung recht, daß die hohe Polizei sich an die Schweinerei nicht herangewagt habe, weil hohe und einflußreiche Herren darin verwickelt waren.

So tadellos wie der Herr Kriegsminister das Verhalten der höheren Stellen geschildert hat, ist es also nicht, auch wenn man es noch so objektiv betrachtet. Wenn in einem Regiment schwere Mißstände an das Tageslicht kämen und der Kommandeur würde sich damit entschuldigen, daß er davon nichts gewußt habe, so würde ihm Herr von Einem sicher antworten: „Wofür sind Sie Regimentskommandeur?“ Und ferner würde er für die Verabschiedung des Kommandeurs sorgen. Würde der Kriegsminister daher seine Entlassung erbitten, so würde er damit nur nach den Prinzipien handeln, die in der Armee üblich sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der letzte Tag.

Der schwach besetzte Reichstag setzte nach Erledigung einiger Rechnungssachen die Debatte über das Börsengesetz fort. Genosse Singer hing der Kasse die Schelle an und wies auf den Grund des so intensiven Interesses der Agrarier am Verbot der Termingeschäfte in Getreide- und Mühlenfabrikaten hin. Die Agrarier fürchten nicht zuunrecht von dem Terminhandel eine Verbilligung der Preise und damit eine Senkung der Grundrente. Eben darum aber ist im Namen der breiten Volksmasse eine Wiederherstellung des Terminhandels zu wünschen. Bekanntlich bringt die Vorlage, von blasser Agrarierjurist diktiert, keineswegs eine solche Wiederherstellung. Wohl läßt sie Industriepapiere usw. zum Terminhandel zu, hält aber das Verbot des Terminhandels in Getreide aufrecht, läßt allerdings Ausnahmen zu, die die rechtliche Unklarheit, die man beseitigen will, noch vermehren. — Auf Singers vortreffliche Rede folgte eine niedliche Auseinandersetzung. Der jugendliche Antijemite Böhm, den die Zentrumsbauern von Amöneburg bei Marburg trotz notorischer Katholikenfresserei gewählt haben, trieb ununter Sudenhag. Die linke Blockhälfte wütete, die rechte Blockhälfte, mit Ausnahme des Abg. Arndt jubelte, und mit vergnüglichen Schmunzeln sah das Zentrum dieser Chefszene zwischen Hans und Grete zu. Der Pole v. Saff-Saworski fand sich in die seltsame Lage versetzt, als Regierungskommissar aufzutreten, und die Vorlage als treffliche Mittellinie zwischen Agrar- und Börseninteressen zu preisen. Dann kam der Diebich, Hahn mit Zunamen, und nahm die Böhmisches Auseinandersetzung wieder auf. Den Nationalliberalen warf er ihre fetten Aufsichtsratsposten an den Kopf und die freisinnigen Blockbrüder ärgerte er mit „morgenländischen“ Anspielungen. Aus Hahns und Böhm's Reden ergibt sich, daß die Rechte das Börsengesetz in seiner jetzigen Gestalt nicht zu schlucken gewillt scheint. Das Zentrum freute sich denn auch wie ein Schneekönig und kugelte sich vor Vergnügen über die Hahn'schen Mikereien, die ja nicht geistreich waren, aber allerdings immer noch besser als Biemers Kalauer sind. Ganz aus dem Häuschen war Mathias Erzberger, der mit beifälligen Zurufen Hahns Polemik gegen Nationalliberalen und Freisinnige begleitete. Hinter Blockbrüder Hahn sprach Blockbrüder Dove. Er mußte

sprechen, schon von wegen der Konkurrenz. Dove ist nämlich Syndikus der Berliner Handelskammer, während Kämpf Präsident der Konkurrenzgesellschaft, der Allesten der Kaufmannschaft, ist. Kämpf hatte am Donnerstag gesprochen, an welchem Tage von der Freisinnigen Vereinigung Herr Mommsen, Sohn des Vaters, sprach. Die Gutmütigkeit der sieben Schmäben von der deutschen Volkspartei erlaubte aber Herrn Dove, auch noch seinerseits ein Sprüchlein zu sagen. Was er sagte, war nicht schlecht, aber auch nicht neu. Der Antijemite Zimmermann lobte noch wütender als Dr. Böhme gegen die Konzeptionen an die Börse. — Die Vorlage wanderte an eine 28gliedrige Kommission. Ebenfalls an eine Kommission, aber nur an eine 21gliedrige, wurde das Gesetz über Erleichterung des Wechselprotestverfahrens verwiesen. Die Redner aller Fraktionen erklärten sich mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden. Genosse Frank betonte die Notwendigkeit, den Postunterbeamten für die ihnen erwachsenen Mehrarbeiten auch erhöhte Mehreinnahmen zukommen zu lassen. Dann geht das Haus in die Weihnachtsferien und gedenkt sich am 8. Januar zu löblichem Tun wieder zu versammeln.

Antinational.

Es ist wirklich amüßant, mit anzusehen, wie mit der Neuauflage der Kartellpolitik von 1887 — heute heißt sie Blockpolitik — auch die alten Ladenhüter der politischen Phrasie bismärckischen Kalibers wieder auftauchen. Wie damals alles reichsfeindlich und antinational war, was nicht für die Branntweinsteuer, die Zuckersteuer usw. war, so ist jetzt alles antinational, was nicht für die Vermehrung der indirekten Steuern, für die Vereinsvorlage in der Bethmann'schen Fassung, für die Börsenreform usw. ist. Dabei sehen wir von uns Sozialdemokraten natürlich völlig ab. Wir sind es ja gewöhnt, von diesen Geschäftspatrioten als antinational beschimpft zu werden. Aber selbst so fromme und brave Leute, wie die christlichen Gewerkschaften, denen sogar ein Bethmann anerkennend auf die Schulter klopfte, die auf dem von der bürgerlichen Presse bejubelten „nationalen Arbeiterkongress“ in Berlin die Führung hatten, selbst sie sind vor dem Vorwurf der Antinationalität nicht mehr sicher. So hatte das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften den Reichsvereinsgesetzentwurf kritisiert. Besonders der berüchtigte § 7, der ja auch den christlichen Gewerkschaften die Arbeit ganz erheblich erschweren würde, fand die schärfste Zurückweisung. In der jetzigen Form sei die Vorlage, so hieß es, für die Mehrheit des Reichstags unannehmbar. Darauf braust die „Kreuzzeitung“ los:

Offenbar hat das Organ der christlichen Gewerkschaften hier eine Mehrheit im Auge, in der die Sozialdemokratie die ausschlaggebende Rolle spielt und das Zentrum mitwirkt: denn für die Blockmehrheit würde ein Entwurf im Sinne des Zentralblattes ganz unannehmbar sein. Es ist ein höchst bedenklicher Weg, den die Führer der christlichen Gewerkschaften mit ihrer Vereinsgesetzkritik beschreiten. National kann man ihn nicht nennen, und deshalb wird und muß das Mißtrauen gegen die christlichen Gewerkschaften, das infolge der maßvollen Haltung und der nationalen Zusicherungen der Gewerkschaftsführer schon einigermaßen im Schwanden begriffen war, sich wieder neu beleben, wenn nicht noch im letzten Moment wieder auf den rechten Pfad eingelenkt wird.

Da hat man's. Nur der ist national, der andern die Nationalität rauben will. Die christlichen Gewerkschaften aber können hieraus ersehen, daß sie noch so sehr ihre nationale und christliche Gesinnung beteuern können — sobald sie sich weigern, zugunsten der Sunker ihre eigenen Interessen mit Füßen zu treten, sind sie antinational, und sie können noch von Glück sagen, wenn man sie nicht noch Atheisten nennt. Wir können mit dieser einfältigen Taktik der Bourgeoisie sehr zufrieden sein; denn sie öffnet den Christlichen mit Gewalt ihre noch geschlossenen Augen und treibt sie ins Lager der Sozialdemokratie. Als der „nationale Arbeiterkongress“ in Berlin tagte, bezeichnete wir die dort vertretenen Organisationen als die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Wir wüßten nichts, was diese Vorfrucht so rasch zur Reife bringen könnte, wie die wütende Hege der Kreuzzeitung. Nur so weiter!

Herr v. Stengel und der Reichsdalles.

Ganz zweifellos gibt es angenehmere Situationen als die, in welcher sich gegenwärtig der Reichsdalles befindet. Der Reichsdalles ist schon riesengroß, gleichwohl lassen Land- und Wasserminister nicht locker und verlangen neue Millionenopfer. Woher sie nehmen? Für alles soll Herr v. Stengel Rat schaffen. Dazu list er zwischen zwei Feuern. Die Finanzminister der Einzelstaaten und die Konservativen wollen von direkten Reichssteuern nichts wissen, die Linke des Blocks und die Nationalliberalen wollen wenigstens den Schein retten, als ob sie auch den Wohlhabenden einen Teil der neuen Lasten auferlegen wollen, und deshalb verlangen sie, daß doch etwas wie eine direkte Reichsteuer geschaffen werde. Deshalb ist es zu verstehen, wenn sich die „Frankf. Ztg.“ von

Ihrem Berliner Korrespondenten melden läßt, man sei in parlamentarischen Kreisen sehr gespannt darauf, ob es dem Reichsfinanzsekretär überhaupt gelingen werde, neue Steuerprojekte vorzulegen, die bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen des Reichstages auch nur einigermaßen Aussicht auf Erfolg hätten; damit hingegen möglicherweise die Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritt des Freiherrn v. Stengel zusammen.

Schon möglich, daß Herr v. Stengel sich weit weg entfernt von den leeren Kassen, die er füllen soll, ohne zu wissen wie er es anfangen soll. Die „Deutsche Tageszeitung“ dringt jedoch in ihn, nicht die Klinte ins Korn zu werfen. Sie erklärt: „Den Gerüchten über seinen baldigen Rücktritt vermögen wir aber keinen Glauben beizumessen, wenn wir auch nach wie vor annehmen, daß er nicht allzu lange mehr die Bürde seines Amtes tragen werde. In einer Zeit, wie wir sie augenblicklich haben, kann ein Staatssekretär unmöglich Rücktrittsgedanken hegen. Durch den Amtswechsel würde die Lösung der Frage nur noch mehr verzögert; denn selbst der fähigste Mann, der zum Nachfolger des Reichsfinanzsekretärs berufen werden würde, müßte sich erst in die überaus schwierige Materie hineinarbeiten; und wir können uns keinen denken, der im jetzigen Augenblicke die knifflische Erbschaft mit Aussicht auf sofortigen Erfolg antreten könnte. Selbst die Herren Baasche und Baasche würden wohl, vorläufig wenigstens, versagen.“

Im weiteren befehlt das Agrarierblatt den Reichsfinanzsekretär, was er schon hätte tun sollen bzw. jetzt schleunigst zu machen habe: „Es wäre wohl besser und zweckmäßiger gewesen, wenn der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes seine Vorschläge über die Finanzreform gleichzeitig mit der Einbringung des Etats gemacht hätte. Eine weitere und völlige Klärung ist in den wenigen Wochen, bis er die Vorschläge unbedingt machen muß, kaum zu erwarten. Lange darf er mit der Einbringung der notwendigen Steuervorlagen nicht zögern, denn die Einzelberatung des Etats ist kaum möglich, wenn man nicht weiß, wie der Bedarf gedeckt werden soll. Wir möchten deshalb dem Freiherrn v. Stengel dringend raten, die Angelegenheit nach Möglichkeit zu beschleunigen.“

Herr v. Stengel wird also bald mit seinen Plänen herausrücken müssen. Dann aber wird der Block, dessen Spitze eben abgerückt worden ist, aus neuem Erzittern. Ob aber Hillers Überzeugungskraft dann noch genügen wird, die widerstrebbaren Elemente zu bändigen, ist sehr fraglich.

Ein Held des Blocks.

Herr Müller-Brincken hat in seiner jüngeren Reichstagsrede die „Köln Volkszeitung“ angegriffen, weil diese behauptet habe, er, der große Freiheitskämpfer, hätte den Reichskrieg „unter Tränen“ beigesprochen, in seiner Stellung zu bleiben. Durch behaupten bei Müller-Brinckens die Tränenfrage allerdings nicht, und dazu mag er Ursache haben. Der Berliner Mitarbeiter der „Köln Volkszeitung“, der den missglückten Satz schrieb, entgegnet auf die Rede:

Der Herr Müller-Brincken hat sich nicht nur über die Haltung in minderwertigen Kreisen beschwert, hat der Journalist in der Bemerkung über seine Tränen nicht so ungeschicklich und ungeschicklich geurteilt. Wenn Herr Müller-Brincken, der nicht zum ersten Male in der Reichstagsrede die Tränenfrage aufwirft, der andere, die Tränenfrage in der Reichstagsrede aufwirft, entgegnet auf die Rede:

Herr Müller-Brincken ist in der Tat der passende Kandidat für den Reichstagspräsidenten. Seine Haltung gegenüber dem Reichskrieg ist im höchsten Grade gerecht und patriotisch. Die ist ja zum Glück!

Zur Begründung der Flottenvorlage.

Bevor die Debatte der Flottenvorlage beginnt, wird ein Antrag von Dr. Schlegel über die Staatsrechnung v. 1910 eingebracht. Die Debatte über die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages ist in letzter Zeit sehr lebhaft. Die Begründung der Flottenvorlage ist sehr wichtig. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit.

Der Reichstagspräsident hat die Flottenvorlage sehr wichtig befunden. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit.

Der Reichstagspräsident hat die Flottenvorlage sehr wichtig befunden. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit.

Der Reichstagspräsident hat die Flottenvorlage sehr wichtig befunden. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit. Die Flottenvorlage ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichstagsarbeit.

Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion bestimmte die Genossen Hoch und Rob. Schmidt als Redner zur Generaldebatte beim Etat des inneren Reichsamtes; außer ihnen sind noch Genossen für die Debatte vorgesehen.

Ein offizielles Dementi.

Den von uns mitgeteilten Angaben der „Freisgauer Ztg.“, wonach rheinische und westfälische Großindustrielle die unbedingte Vorkäuflichkeit der deutschen Sprache als Verhandlungssprache in öffentlichen Versammlungen verlangt und sich, um dies zu erreichen, an den Minister v. Rheinbaben gewandt hätten, der denn auch diese Bestimmung in den Reichsvereinsgesetzentwurf hineingebracht habe, setzt die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes Dementi entgegen:

Wir sind ermächtigt, die dort gegebene Darstellung mit den auf die Person des Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben in Verbindung gebrachten Notizen als in allen Punkten unrichtig zu bezeichnen.

Danach scheint nur der preussische Finanzminister mit der Sache nichts zu tun gehabt zu haben. Daß die großindustriellen Scharfmacher nicht beteiligt seien, wird nicht bestimmt gesagt.

Die Einführung der Wertzuwachssteuer

in Hessen ist beschlossene Sache. Gleich der ersten Kammer hat auch die zweite einen diesbezüglichen Gesetzentwurf genehmigt.

Der Kuhhandel ist perfekt.

Aber die Polenvorlage ist eine Verständigung zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien erzielt worden.

Wenn es an das Bezahlen geht!

Die „nationale Mehrheit“ in der Budgetkommission des Reichstages ist schnell bereit gewesen, die neuen Flottenforderungen zu bewilligen. In drei nicht allzu langen Sitzungen war das Werk vollbracht. Aber nun handelt es sich darum, woher die Gelder zum Bezahlen des Flottenkursums genommen werden sollen. Die Regierung hat sich die Sache bequem gemacht. Da sie in der Reichskasse kein Geld hat, so hat sie nicht weniger als 64 410 000 Mk. auf den außerordentlichen Etat übernommen, d. h., die Summe soll durch Anleihe aufgebracht werden. Das Zentrum spielte sich nun als den fürgeringsten Finanzverwalter auf. Da die geforderten neuen Panzerkreuzer als Ersatzbauten bezeichnet sind, verlangt das Zentrum, daß alle Schiffsreparaturen und Grundreparaturen zu Kosten des ordentlichen Etats zu nehmen und nur Schiffsneubauten in den außerordentlichen Etat (also auf Anleihe), einzustellen sind, wie dies bei der Veranlagung des Flottengesetzes von 1900 vereinbart worden ist. Natürlich ist es zu billigen, wenn das Anschwellen der Schuldenlast des Reiches möglichst zu hindern versucht wird. Jetzt treibt das Zentrum mit seinem Antrage gegenüber den Blockparteiern Sozialpolitik. Es will den Block zwingen, sich durch Bewilligung möglichst vieler neuer Steuern bei den Wählern in Mißkredit zu bringen. Früher hätten die Freisinnigen dem Zentrumsantrage freudig zugestimmt. Als Blockpolitiker machen sie die Verantwortung mit. Während die Nationalliberalen bisher betonten, die Vorlage bedeute keine Vermehrung, sondern nur eine Modernisierung der Schiffe, vertritt Graf Tiele am Donnerstag den Standpunkt, daß es sich um Neubauten handle, denn die zu erwerbenden Schiffe seien zum Teil keine Kampfinstrumente, sondern nur Dekoration. Für die Neubauten sei aber das Geld durch Anleihe aufzubringen.

In den bemängelten Klagen über die Reichsfinanzverwaltung von den wachsenden Ausgaben, Anregungen, die sich auf das Jahr 1912 beziehen, brauche er jedoch nicht zu widersprechen, weil er nicht wisse, was die Regierung später tun würde. Ihn drücken jetzt erstere Sorgen. Er Sorge sich darum, wie der Etat für 1908 „auf anständige und angemessene Weise“ zu finanzieren sei. Der Zentrumsantrag sei ihm durchaus sympathisch. Dagegen wolle er jetzt um Ablehnung oder Zurückziehung des Antrages bitten, und zwar wegen der Schwierigkeit der Beschaffung der erforderlichen Summen. Die Annahme des Antrages würde es notwendig machen, eine ganz ungeheuerliche Steigerung der Einnahmen durch neue Steuern vorzunehmen. Die ganze Lage sei eine derartige, daß es besser sei, es in diesem Jahre bei der Aufbringung der Mittel durch Anleihe zu belassen.

Der Minister der Freisinnigen, von denen drei Namen hintereinander sprechen, freudig zu. Die Beschaffung des Antrages müßten sie allerdings anerkennen. Der Sozialdemokrat Schweißhardt will im nächsten Jahre mit sich reden lassen. In diesem Jahre stimmt er nicht zu. Er erklärt, daß er nicht weiß, ob die Regierung neue direkte oder indirekte Steuern fordern wird. Herr Dr. Wiemer erklärte ebenfalls, in diesem Jahre gehe es nicht mit dem Zentrumsantrage, und riet dem Zentrum, es möge doch neue Steuern vorschlagen und bewilligen. In ähnlicher Weise sprach sich Herr Rommelspacher. Gegen den Zentrumsantrag wandte sich auch der konservative Redner Hr. v. Rittschagen. Erzberger verhielt sich gegenüber den Blockparteiern, indem er meinte, Steuern vorschlagen und zu bewilligen sei Sache der Regierung, zu der jetzt der Freisinn gehört. Der Zeitpunkt zur Annahme des Zentrumsantrages sei vorzuziehen; da neue Steuern beschaffen werden müßten, sei es angebracht, gleich möglichst gründlich für Ordnung der Reichsfinanzen zu sorgen. Müller-Judaus wies nach, daß große Verbesserungen für Japan, Grundreparaturen Ausgaben für Neubauten gleichkommen. Mit dem Gelde der Steuerzahler werde schamlos umgegangen. Für ein Schiff im Jahre 1909 die letzte Monate bewilligt worden. Jetzt werden dafür schon wieder Millionen zu einer Grundreparatur verwendet. Abg. Gröber verurteilte den Block ebenfalls, und schloß vor, die heutige Entscheidung, wenn nicht für 1908, so doch wenigstens für 1909 festzusetzen. Dem widersprach der

nationalliberale Abgeordnete Semler. Der Zentrumsantrag wurde vom Block abgelehnt. Für den Eventualantrag, von 1909 ab die Ersatzbauten auf den ordentlichen Etat zu übernehmen, stimmte außer Zentrum und Sozialdemokraten nur noch der nationalliberale Abg. Baasche. Entgegen ihren vorher abgegebenen Erklärungen stimmten die Freisinnigen dagegen.

Beschlossen wurde, die Ausgaben für die Grundreparaturen von Schiffen dem Zentrumsantrage entsprechend zu etatifizieren.

Österreich-Ungarn.

Wirkungsvolle Wahlrechtsdemonstration. Anlässlich der Eröffnung des kroatischen Landtages, der sofort wieder geschlossen und aufgelöst wurde, haben die Sozialdemokraten behufs Demonstration für Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts den Generalstreik proklamiert. Alle Betriebe, Gastwirtschaften usw. sind geschlossen. In den Straßensäulen Demonstrationsumzüge statt, die gesamte Polizei und Gendarmerie war aufgebunden, das Militär war in den Kasernen konsigniert. Bisher ist die Ruhe indessen nirgends gestört worden. Mittags begab sich eine Deputation der Sozialdemokraten in das Landtagsgebäude und überreichte dem Präsidenten ein Memorandum. Der Präsident versprach, sein möglichstes zu tun, daß die darin geäußerten Wünsche erfüllt werden.

Rußland.

Ein Senkersknecht geschäft. Der Stadtkommandant von Odessa, General Kaulbars, ist seines Postens enthoben. Die Führer des Russischen Bundes haben telegraphisch den Zaren, ihn auf seinem Posten zu belassen. General Kampf ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Aus Lübeck und Umgebungen.

Sonnabend, den 14. Dezember.

Schaltserhöhung. Die Handelskammer hat, nach dem „S. C.“, die Gehälter der sämtlichen Güterkäufer, welche bisher ein Anfangsgehalt von 1200 Mk. und ein Endgehalt von 1600 Mk. bezogen, um 200 Mk. aufgebessert. Vom 1. Januar 1908 an sollen sie ein Anfangsgehalt von 1400 Mk., steigend auf 1800 Mk., erhalten, unter Beibehaltung der bisherigen Alterszulagen. Erhöht wurden ferner die Löhne der Hilfsarbeiter, welche vom 1. Januar 1908 ab einen Wochenlohn von 24 Mark gegen bisher 21 Mark erhalten sollen.

Verfügte Brunnen. In der letzten Versammlung des St. Lorenz-Vereins hatten eine Anzahl Grundstücksbesitzer der Moislinger Allee Klage darüber geführt, daß ihnen entweder infolge des Bahnbauens oder eines vom Staate errichteten Hauptkanales die Brunnen verlegt seien, sodaß sie für ihre gärtnerischen Grundstücke das Wasser bis zu 600 Meter weit herholen müssen. Es wurde damals eine Eingabe an die Baudeputation beschlossen, um festzustellen, durch welchen Umstand die Brunnen kein Wasser mehr liefern. Die Baudeputation hat jetzt geantwortet, daß daran der Bahnbau schuld sei und daß die Brunnen vertieft werden müßten, damit die Sohle wieder unter dem Bahnschnitt zu liegen komme. Den Bau einer Wasserleitung bis zu jenen Grundstücken hat die Verwaltungsbehörde abgelehnt. Den Untertanen war nun geraten worden, die Vertiefung ihrer Brunnen von der Ober-Ämter Eisenbahnverwaltung zu verlangen, da sie in anderen Fällen auch die Kosten getragen habe. Aber das in diesen Fällen erzielte Wasser war von solcher Beschaffenheit, daß es im Hausstand nicht zu gebrauchen war und die Anlieger der äußeren Moislinger Allee ziehen daher vor, sich mit einem Besuch an den Senat zu wenden, daß die Torstraße bis zum Grundstücke Nr. 116 in den inneren Wegebezirk einbezogen wird, weil dann Gas und Wasser gelegt werden muß.

Schiffer-Kontrollversammlungen. Die diesjährigen Schiffer-Kontrollversammlungen, zu welchen nur Leute vom Kontrolltag Lübeck zu erscheinen haben, finden statt: In Lübeck, Restaurant „Rosenhof“ (Burgfeld): A. Am Sonnabend, den 4. Januar 1908, 9 Uhr vormittags: 1. für sämtliche Mannschaften der Marine-Reserve und Seewacht 1. Aufgebots, 2. für die zur Disposition der Marinebehörde entlassenen und die zur Disposition der Marinebehörde verbliebenen Mannschaften der Marine, 3. für diejenigen schiffahrtstreibenden geborenen Mannschaften der Landarmee, der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, welche bei den allgemeinen Frühjahrs- und Herbst-Kontrollversammlungen nicht zugegen gewesen sind. B. Am Sonnabend, den 4. Januar 1908, 11 Uhr vormittags: 1. für sämtliche Marine-Erbschaftsretentoren, 2. für die schiffahrtstreibenden Erbschaftsretentoren der übrigen Waffen, welche bei den allgemeinen Frühjahrs-Kontrollversammlungen nicht zugegen gewesen sind. Sämtliche Militärpapiere sind mitzubringen. Unentgeltliches Fehlen wird mit Arrest bestraft. Befreiung von den Kontrollversammlungen wird nur in besonders dringenden Fällen erteilt. Den Befreiungsgesuchen sind Militärpässe beizufügen.

Wichtig für Geschäftsleute. Die während der Weihnachtszeit beschäftigt werden, sind zur Inaktivität und Altersveränderung anzumelden. Für jede Woche, in welcher der Versicherte in einem der Versicherungsverhältnisse begründeten Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden hat, ist ein Beitragsbeitrag zu entrichten. Die Beitragsverpflichtung beginnt mit dem Montage einer jeden Kalenderwoche und es ist ausdrücklich entschieden, daß diese Bestimmung nicht nur den in einem „festen“ Arbeitsverhältnisse stehenden, sondern auch den „unständigen“ Arbeitern, also auch den Gelegenheitsarbeitern zugute kommt. Da die weihnachtlichen Hilfskräfte in der Regel eine längere Zeit hindurch beschäftigt werden, so unterläßt keiner, der solche beschäftigt und seine gesetzliche Verpflichtung.

h. Aus dem Gerichtssaal. Der Zimmermann W. aus Zapfenfen hatte sich am Freitag vor der Strafkammer erst des hiesigen Landgerichts wegen dreier Betrugsverbrechen zu verantworten. Zum halb weniger Wochen kam der Angeklagte dreimal in eine hiesige Wirtschaft, ließ sich Bier, Kaminöl und Butterbrot im Betrage von je 25 Pfund geben und erklärte dann, daß er kein Geld zum Bezahlen der Fehle habe. Der betrogene Wirt erkannte den Mann bei seinem wiederholten Erscheinen erst, als W. denselben kurz anstand, den er zuerst bei seiner Ehefrau und kurze Zeit vorher bei ihm mit Erfolg verhaftete. Erst bei diesem dritten Betrugsvorfall erkannte der Wirt den Angeklagten. Der Angeklagte wird — weil er schon sechsmal wegen Betruges verurteilt ist — zu 1 Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 50 Mk. Geldstrafe, event. weiteren 45 Tagen Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Die Ehefrau B. aus Schwartau entwendete in der Nacht aus einem Garten einige Wäschestücke, ferner nahm sie aus der verschlossenen Ladenkasse eines kleinen Kaufmanns in einem unbewachten Augenblick 28 Mk. heraus. Die Angeklagte hatte bemerkt, wo die Ehefrau des Kaufmanns den Schlüssel zur Kasse hinlegte; sie benutzte die Gelegenheit, die Kasse mit dem Schlüssel zu öffnen und den genannten Betrag sich anzueignen. Den Schlüssel legte sie nach dem Raub wieder an die gewohnte Stelle. Weil die Angeklagte vorbestraft ist, erhält sie eine Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis. — Die Berufungsinstanz der Ehefrau Sch. aus Nüchel — sie war vom Schöffengericht Gutin wegen Diebstahls befangen worden, daß sie von der Schwiegermutter gestohlene Wäschestücke an sich nahm, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden — endete mit dem Resultat, daß die Angeklagte nunmehr vier Wochen brummen muß, denn auch der Staatsanwalt hatte Berufung eingelegt.

Arbeiterkriffo. Gestern nachmittag verunglückte der auf der Koch'schen Werft beschäftigte Schlosser Schnack dadurch, daß ihm beim Stanzen der Stempel abbrach und ein Stück des selben dicht oberhalb des Auges an den Kopf flog. Sch. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Wie schwer die Verletzung war, konnte man bei der starken Blutung noch nicht feststellen.

ph. Hundst. ist der Welt Lohn. Festgenommen wurde ein erst kürzlich von der 1. Matrosen-Division in Kiel entlassener Matrose wegen Diebstahls. Er trieb sich in Uniform in hiesiger Stadt umher und suchte Bekanntschaft mit den Mannschaften in hiesigen Hafen liegender Schiffe. Auf dem Dampfer „Gansa“ hatte er sich die Freundschaft eines Heizers erworben, der ihn bewirtete und Unterkunft in seinem Schiffslogis gewährte. Zum Dank dafür stahl er ihm seine Uhr und ein Portemonnaie mit 32,50 Mk. und entfernte sich heimlich.

ph. Verichwunden. Ein hiesiger Schlachtermeister schickte am 16. d. Mts. seinen Lehrling Wilhelm Langmaack, einen früheren Rettungshauszögling, mit einem mit schwarzem Pferde bespannten Fuhrwerk nach Strecknig, von wo er bisher nicht zurückgekehrt ist. Weil Langmaack aus Kiel stammt, wird vermutet, daß er nach dort gefahren ist und das Fuhrwerk zu veräußern suchen wird. Er hat in Strecknig 7,60 Mark eincaßiert. Es ist deshalb auch nicht ausgeschlossen, daß er das Fuhrwerk irgendwo eingestellt und mit dem Gelde das Weite gesucht hat.

ph. Diebstähle. Am 15. d. Mts., nachmittags zwischen 3 1/2 und 5 Uhr, wurde aus einem Kinderwagen, der auf dem Hausflur in der großen Gröpelgrube Nr. 8 stand, ein dunkelroter Bettstuhl gestohlen. — Der Ehefrau eines Arbeiters wurden am 15. d. Mts. in einem Hause der Ludwigstraße, woselbst sie in einer Wäscherei tätig war, ein Paar fast neue Knopfstiefel gestohlen. — Von einem Balkon der Lübecker Badeanstalt wurden in verfloßener Nacht 3 Pajen gestohlen. — Am 13. d. Mts. zwischen 8 und 9 Uhr abends wurde vom Kerritor des Hauses Westhoffstraße 20 ein Winterüberzieher aus schwarzem Tuch mit schwarzem Sammetragen und schwarz- und weißgestreiftem Futter gestohlen.

ph. Diebstreifling. Festgenommen wurde ein Schlossergehilfe aus Gronau, der seitens der königlichen Staatsanwaltschaft in Lüneburg wegen Diebstahls im Rückfalle strafrechtlich verfolgt wurde. Er hat sich auch wegen Führung falschen Namens und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten.

ph. Zwei Schwindler. Eine in der Glockengießerstraße wohnhafte Bierhändlerin brachte zur Anzeige, daß am 11. d. Mts., nachmittags, zwei unbekannte Männer unter Vorpiegelung der falschen Tatsache, die Sachen seien für Arbeiter, die bei einem Schuppen am Kanal arbeiteten, bei ihr 25 Flaschen Bier und sechs Zigarren erschwindelt hätten.

ph. In der Trunkenheit bestohlen. Ein zugereiteter Schuhmacher machte die Anzeige, daß ihm in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts., während er in angetrunkenem Zustande unter einem Möbelschrank schlief, von einem Unbekannten, der ihn dort hingeküßt hatte, seine Taschenuhr und sein Portemonnaie mit 13—15 Mark gestohlen seien. In dem Portemonnaie habe sich auch ein Hinterlegungschein befunden auf einen bei einem Kofferträger auf dem hies. Bahnhof in Verwahrung gegebenen Koffer mit Kleidungsstücken und einem Sack mit Handwerkzeug. Die Kleidungsstücke bestanden aus einem neuen, dunkelbraun gepunkteten Jackett-Anzug, vier schwarz- und weißgestreiften Warendhemden, Kragen, Schläfen, Strümpfen, 2 Paar Zeugschuhen u. a. m. Diese Sachen sind unter Vorzeigung des Hinterlegungscheines ab-

geholt und zwar wahrscheinlich durch denjenigen, der das Portemonnaie gestohlen hat. Der mutmaßliche Täter ist etwa 20 Jahre alt, 1,70 bis 1,72 Meter groß, hat blondes Haar, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, schlankte Statur und trug dunklen Jackettanzug und schwarzen Schlapphut.

Stadttheater-Propositorium. Aus dem Theater-Bureau schreibt man uns: Die von der kleinen Welt langersehnte alljährliche Weihnachtsmärchen-Kinderdarstellung gelangt nunmehr Sonntag nachmittags 4 Uhr zur Aufführung. Die Preise sind von 30 Pf. aufwärts bis 1 Mk. normiert. Das bekannte und beliebte Märchen „Aschenbrödel“ oder der gläserne Pantoffel wird mit neuer Ausstattung gegeben. Abends um 7 Uhr gelangen zwei Opern zur Aufführung, nämlich „Hänsel und Gretel“, hierauf „Der Troubadour“, in denen das gesamte Opernpersonal beschäftigt ist. Montag abends 8 Uhr geht die neue Willkürsche Operetten-Neuheit „Cousin Bobby“ in Szene.

Hansa-Theater. Man schreibt uns: Auf das morgen im Hansatheater stattfindende Gastspiel möchten wir nochmals aufmerksam machen. Wer ein Freund von Wit und Humor ist, und einmal von Herzen lachen will, der verläume nicht den Besuch dieser Vorstellung. In diesem Abend sind kleine Preise festgesetzt. Wilters sind schon im Vorverkauf bei Sager, Kohlmarkt, zu haben. Mittwoch findet das zweite Gastspiel statt, wobei der tolle Schwank „Die Dame von Mexiko“ zur Aufführung gelangt.

Kaiser-Panorama. Eine Reise nach Jerusalem ist eine Serie von Bildern benannt, welche in dieser Woche im Panorama gezeigt wird. Gerade jetzt zum bevorstehenden Weihnachtsfest ist die Serie so recht geeignet, eine große Anzahl von Besuchern heranzuziehen. Aber auch das Leben und Treiben auf den Marktplätzen und in den Straßen wird dem Beschauer neben wunderbaren Landschaftszenerien vor Augen geführt, so daß ein Besuch des Panoramas in dieser Woche sehr empfohlen werden kann.

Hamburg. Die Rache der Braut. Eine in der Buisstraße wohnende Plätterin hatte, so wurde behauptet, den Bräutigam einer Arbeitskollegin durch Klatschereien beleidigt. Die Braut sann auf Rache. Sie beredete drei andere Plätterinnen, mit ihr gemeinsam jene Person körperlich zu züchtigen. Zu diesem Zweck stellten sich die vier jungen Mädchen abends auf dem Grasweg im Dunkeln auf und warfen der ahnungslos ihres Weges gehenden Freundin Pfeffer in die Augen; andere Mißhandlungen folgten: auch riß man der überfallenen einen Zopf aus. — Tödl. verlaufener Unglücksfall. Als Donnerstag nacht der in der Alten Rabenstrasse wohnende Kaufmann Seligmann mit seinem Rad den Dammtor-Bahnhof passierte, wurde er von einer daher kommenden Kraftdroschke, deren Weg er kreuzen wollte, überfahren. Das Unglück geschah dadurch, daß der Radfahrer eine zu scharfe Kurve nahm und auf dem schlüpfrigen Pflaster zum Fall kam. Die Kraftdroschke in ihrem Lauf aufzuhalten, war auf der kurzen Strecke ein Ding der Unmöglichkeit. Das schwere Gefährt ging dem Unglücklichen über den Körper hinweg und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Wismar. Wahlergebnis der dritten Klasse im 4. Bezirk. Unsere Genossen erhielten: Freier 89 Stimmen, Hofemann 87 Stimmen, Ebdach 88 Stimmen und Britsch 87 Stimmen. Die Kandidaten der Milchmacherspartei erhielten 28 bis 31 Stimmen. Vor 6 Jahren hatten unsere Kandidaten ca. 90 Stimmen und die Gegner ca. 78. Wir haben also auch in diesem Bezirk glänzend gesiegt. Unsere Fraktion in der Bürgervertretung zählt nunmehr 16 Mandate, die gesamte dritte Klasse von den 48 Sitzen. Zur Nachahmung für die Parteigenossen in den anderen Städten zu empfehlen!

r. Oldenburg. 3. Sitzung der 3. Versammlung des 30. ordentlichen Landtages. Bei der Beratung der Anlage 15: „Änderung der Gemeindeordnung“ kam es zu einer lebhaften Debatte. Die Ziffer 1 der Anlage 15 wurde, da Anträge zur zweiten Lesung nicht gestellt waren, ohne Debatte nach Beschluß der ersten Lesung bestätigt. Somit steht es den Gemeinden frei, die Wahlen zu den Gemeindevertretungen nach den Grundätzen der Verhältniswahl zu regeln. Zu Ziffer 2 der Anlage 15 waren mehrere Anträge gestellt. Ein Antrag des Abgeordneten Lanje wünschte, daß auch Ortsgemeinden das Recht gegeben werden müsse, die Wertzuwachssteuer einzuführen, selbst wenn sich der Gemeinderat weigert, dieselbe einzuführen. Da es

feststeht, daß Ortsgemeinden durch Statut die Wertzuwachssteuer einführen können, zog der Abgeordnete Lanje seinen Antrag zurück. In erster Lesung war von der agrarischen Mehrheit ein Antrag angenommen worden, wonach eine Wertsteigerung, die auf der natürlichen Beschaffenheit des Bodens beruht, der Steuer nicht unterliegt. Diese Fassung war den Agrariern nicht präzise genug und wurde der eben genannte Passus in zweiter Lesung durch folgenden Antrag ersetzt: „Der Steuer unterliegt nur derjenige Wert, welchen das Grundstück bei der Veräußerung als landwirtschaftlich nutzbares Land übersteigt. Trotz der Vereinfachung der Gegner dieses Antrages wurde derselbe dennoch mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen. Ja, man hätte hier mit Entschiedenheit reden können, die Herren vom Palm und Ur hätten dennoch auf ihrem Standpunkt beharrt. Alle Anträge, welche auf eine Zurückdatierung hingingen, wurden von derselben Mehrheit abgelehnt. Nur ein Antrag, daß statt der Worte „vom Tage des Inkrafttretens des Statuts, wie in erster Lesung angenommen war, die Worte gesetzt wurden: „vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes“, wurde angenommen, sodas also die Gemeinden, welche durch Statut die Wertzuwachssteuer einführen können, vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes an rechnen können. Mit Recht wurde von den Sozialdemokraten das Gesetz durch Annahme der verschiedenen Anträge als ein Messer ohne Klinge bezeichnet. Ebenso wurde die Anlage 30, Änderung der Schlachthausordnung, wie das Gesetz in erster Lesung beschlossen war, in zweiter Lesung mit 25 Stimmen genehmigt. Ob die Regierung das Gesetz so publiziert, ist noch eine zweite Frage, gehen doch die Beschlüsse des Landtages weit über den preussischen Zustand hinaus. Weiter wurden genehmigt das Gesetz betr. Verbot der Serienlosgeellschaften, die Gesetze betr. Anstellung im Bau- und im Forstdienst.

Bremen. Aus Amerika zurück! Nach New Yorker Meldungen hält die starke Rückwanderung an. Mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd: Seydlitz, Barbarossa, Kronprinz, Wilhelm und Gaffel trafen hier in den letzten Tagen von New York bezw. Baltimore 5200 Auswanderer ein. Der Rücktransport vollzieht sich von hier aus glatt und ohne Schwierigkeiten. Die Passagiere werden ihren Wünschen entsprechend sofort auf direktem Wege in ihr Heimatland transportiert. Gegenwärtig sind vier Lloyd-Dampfer mit rund 4000 Zwischendeckspassagieren unterwegs. Der Norddeutsche Lloyd ermäßigte die Zwischendeckpreise von New York mit Schnelldampfern um 16 Mark.

Handels- und Marktnachrichten.

Hamburger Butterpreise.
Hamburg, den 13. Dezember

1. Qualität	127—131 Mk.
2.	115—120 „
Ferner:	
Fehlerhafte und ältere	105—110
Schleswigsche und holsteinische Bauernbutter	—
Russische und ähnliche	118—122
Galizische und ähnliche, verzollt	114—117
Amerikanische	—

Streu- und Viehmarkt
13. Dezember.

Der Schweinehandel verlief langsam. Zugeführt wurden 2689 Stück, davon vom Norden — Stück, vom Süden — Stück. Preis: Verbandschweine schwere 55—56 1/2 Mk., leichte 55 Mk., Sauen 47—52 Mk. und Ferkel 49—53 Mk. pro 100 Pfund.

Verantwortlich für die Rubrik Lübeck und Nachbargebiete und die mit P. L. gezeichneten Artikel Paul Löwig; für den gesamten übrigen Inhalt Johann es Stelling. Verleger: Th. Schwab. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Inserate finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des wertvollen Volkes weite Verbreitung und genügende Beachtung. Wer auf Erfolg rechnet, inseriere im „Lübecker Volksboten“.

Bewohner des Burgtors!
Praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Kleiderstoffe, Schürzen, Korsetts, Schirme, Gardinen, Unterhemde, Hosen, Jagdwesten, Damenwesten, Schlafdecken, Tischdecken, Teppiche, Bettvorleger, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Hemdentuch, Bettlaken, Bettbezüge, Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots u. Joppen.

Ein großer **Spielwaren** **Total-Räumung** für jeden annehmbaren Preis.
Tannenschmuck enorm billig.
Trotz unserer billigsten Preise rote Rabattmarken.

Kaufhaus Friedrich Becker
Heinrichstrasse 38, nahe Ecke Werderstrasse.
Am Sonntag, den 15. Dezember, ist unser Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Visello
Margarine ersetzt beste
Überall käuflich
Butter

Die stärkste, beste u. preiswerteste
Berufsbekleidung



Für Schlachter	Blusen	2.75 bis 3.50
	Jacken	3.75 bis 5.50
	Schürzen	1.30 bis 1.75
Köche und Konditore	Jacken	3.50 bis 4.80
	Hosen	2.80 bis 4.20
	Mützen	Stück 45 Pfg.
Friseur	Jacketts	2.95 bis 4.25
	Schürzen	80 Pfg. bis 1.20
	Haarschneide-Mantel	3.75

kauft man bei
Rudolph Karstadt

WEIHNACHTSGESCHENKE!

Soweit Vorrat!

Um das kaufende Publikum zu veranlassen, für das Weihnachtsfest jetzt schon die Einkäufe vorzunehmen verabfolgen wir während des ganzen Tages bis auf weiteres auf alle Waren, ausgen. einzelne Markenartikel **Doppelte Rabattmarken.**

Nicht an Wiederverkäufer

Kleiderstoffe

- Kleid 6 Mtr. Hauskleiderstoff in vielen Mustern 230 Mk.
- Kleid 6 Mtr. Cheviot in vielen Farben 480 Mk.
- Kleid 6 Mtr. Crêpe vorzügliche Qualität 690 Mk.
- Kleid 6 Mtr. Safintuch reine Wolle 750 Mk.

Sämtliche Roben und-Blusen im eleganten Geschenk-Karton.

Seidenstoffe

- Kleid 6 Mtr. Bandsreifen aparte Dessins 720 Mk.
- Kleid 6 Mtr. Block-Karos aparte Dessins 840 Mk.
- Bluse 2 1/2 Mtr. Engl. Flanell moderne Streifen 330 Mk.
- Halb. Robe Japon mit reicher Garnierung 1250 Mk.

Sämtliche Blusen im eleganten Geschenk-Karton.

- Bluse 4 Mtr. Louisine hellfarbige Streifen 600 Mk.
- Bluse 4 Mtr. Louisine schott. aparte Farben 740 Mk.
- Bluse 4 Mtr. Taffet schottisch 800 Mk.
- Bluse 4 Mtr. Taffet in allen modernen Farbenstell. 1000 Mk.

- Bluse 4 Mtr. Sammet elegante Streifen 500 Mk.
- Bluse 4 Mtr. Sammet kariert in allen Farbenstellungen 640 Mk.
- Bluse 4 Mtr. Sammet aparte Streifen 700 Mk.
- Bluse 4 Mtr. Sammet neueste Dessins 900 Mk.

Taschentücher

- Taschentücher Linon, weiß für Herren und Damen, 1/2 Dtz. 58 Pfg.
- Taschentücher pa. Linon, weiß für Herr u. Damen, 1/2 Dtz. 82 Pfg.
- Taschentücher weiß, pa. Linon für Herren u. Damen, 1/2 Dtz. 110 Mk.
- Taschentücher für Kinder, weiß Karton, 1/2 Dtz. 98 Pfg.
- Taschentücher für Damen, weiß pa. Linon Karton, 1/2 Dtz. 130 Mk.

- Taschentücher für Herren und Damen, Rein Leinen 1/2 Dtz. 2.25 175 Mk.
- Taschentücher für Herren und Damen, Rein Lein, vorz. Qual., 1/2 Dtz. 3.75 250 Mk.
- Taschentücher für Herren u. Dam., Rein Lein. pa. pa. Qualität, 1/2 Dtz. 5.50 490 Mk.
- Taschentücher für Damen, wB. Batist m. Hohls. o. mit bunter Borde, 1/2 Dtz. 95 Pfg.
- Taschentücher für Damen, weiß mit bunter Kante, Karton 1/2 Dtz. 165 Mk.

- Taschentücher mit Buchstab. für Damen, mit bunter Kante, rot gestickt, Stck. 18 Pfg.
- Taschentücher mit Buchstab. für Damen, weiß Bat. m. Hohls., wB. gest., Stck. 32 Pfg.
- Taschentücher mit Buchstab. für Damen, weiß Bat. m. farb. Kante, rosa u. hellbl. gestickt m. reicher Verz., Karton 1/2 Dtz. 240 Mk.
- Taschentücher m. Buchst. f. Dam., Lein.-Bat. m. Hohls. w.gest. i. Med.-Kart., 1/2 Dtz. 390 Mk.
- Taschentücher Madeira, sehr vornehm, Karton 3 Stck. 390 Mk.

Stoff-Handschuhe

- Dam.-Handschuhe Ringwood farb., weiss in neuen Dessins Paar 48 Pfg.
- Dam.-Handschuhe Trikot, farb., Wildleder-Imitation Paar 95 Pfg.
- Herr.-Handschuhe Trikot mit geräumtem Futter Paar 68 Pfg.
- Herr.-Handschuhe Trikot Wildleder-Imitation Paar 165 Mk.

- Dam.-Handschuhe Trikot, farb., 12 Knopf lang Paar 95 Pfg.
- Dam.-Handschuhe Trikot schwarz und weiss, 12 Knopf lang Paar 90 Pfg.
- Dam.-Handschuhe weiss gestrickt, 12 Knopf lang, reine Wolle Paar 145 Mk.
- Dam.-Handschuhe Trikot, farb., 10 Knopf lang Wildleder-Imitation Paar 185 Mk.

Bei Einkauf von 3 Paar eleganter Geschenk-Karton gratis.

Glacé-Handschuhe

- Glacé-Handschuhe für Damen kuleurt Lama-Leder, 2 Druckknöpfe Paar 175 Mk.
- Glacé-Handschuhe für Damen la. Stepp., farb. od. Pa. Ziegenleder Paar 345 Mk.
- Glacé-Handschuhe für Herren farb. Lammleder mit Steppnaht, Paar 195 Mk.
- Glacé-Handschuhe für Herren farb., Pa. Stepp. m. weiss. Steppnaht Paar 350 Mk.

- Glacé-Handschuhe für Damen farb., m. sol. Futter u. 2 Druckknöpfen Paar 225 Mk.
- Glacé-Handschuhe für Damen farb., Pa. Lammleder u. Seidenfutter Paar 325 Mk.
- Glacé-Handschuhe für Herren farb. mit solidem Futter Paar 225 Mk.
- Glacé-Handschuhe für Herren farb., prima Stepper mit Kamelhaarfutter Paar 390 Mk.

Besondere Gelegenheit: **Ca. 500 Paar Stoff-Handschuhe**

für Damen und Herren schwarz, weiß, farb. Trikot, Wildleder-imit., Ringwood etc. Serie I 50 Pfg. Serie 30 Pfg.

Strümpfe

- Damenstrümpfe Cachemir, schw. u. Ringelmasche engl. lang 95 Pfg.
- Damenstrümpfe Cachemir, schw. engl. lang, Doppel- u. Spitze, ohne Naht, reine Wolle 125 Mk.
- Damenstrümpfe Cachemir, best. farb. gestrickt, reine Wolle, engl. lang 175 Mk.
- Damenstrümpfe Cachemir, reine Wolle, engl. lang, schw. Food m. farb. Wild-Design 295 Mk.

- Herrensocken merkt, reine Wolle Paar 82, 75, 65 Pfg.
- Herrensocken Kamelhaar, reine Wolle, bewährte Qualität Paar 140 Mk.
- Herrensocken Norm., reine Woll., nahtlos, verstärkte Ferse und Spitze 95 Pfg.
- Herrensocken schw., reine Wolle Paar 95, 88 Pfg.

Schirme Stöcke

- Regenschirme für Herr., sehr sol. in verschied. Stoff. 3.90 3.25 2.50 1.95 175 Mk.
- Regenschirme für Herr., m. Stahlstock, eleg. Griffe, solide Stoffe 4.90 425 Mk.
- Regenschirme f. Herr., in pa. Halbseid, mod. Griff 1000 Tg. Garant., z. reg. Verschl. d. Lagen 975 Mk.
- Regenschirme für Dam., zum strapazieren, in groß. Auswahl 2.90 2.25, 150 Mk.

- Regenschirme für Damen mit bunter Kante in sehr sol. Stoff. 5.75, 4.75, 425 Mk.
- Regenschirme für Damen Halbseide vornehme Griffe 9.75, 850 Mk.
- Spazierstöcke in allen Holzarten und reicher Griffauswahl 2.25, 1.95, 95, 45 Pfg.
- Spazierstöcke mit modernen Silbergriffen bis 25.00 Mk. 875 Mk.

Tisch- und Bettwäsche

- Tischtücher Jacquard-Tücher in modern. Dessins 110x150 cm 110 Mk.
- Tischtücher Jacquard-Tücher, Halb-leinen 115x155 cm 165 Mk.
- Tischtücher Jacquard-Tücher, merceris. Ware 110x150 cm 195 Mk.
- Hohlsaum-Servietten Tisch-Serv. 75x75 cm 95 Pfg.
- Hohlsaum-Servietten Tisch-Serv. 45x55 cm 125 Mk.

- Betttücher Halbleinen, besonders billig 175 Mk.
- Betttücher la. Halbleinen, 140 cm breit 220 Mk.
- Betttücher la. Hausmacher Rein-Leinen 325 Mk.
- Bettbezüge kariert Züchen, volle Bettbreite 195 Mk.
- Bettbezüge kariert Züchen, 190 x 190 cm 275 Mk.

- Bettbezüge weiss Wäschetuch, volle Bettbreite 235 Mk.
- Bettbezüge weiss Satin, volle Bettbreite 295 Mk.
- Kissenbezüge kariert Züchen 70x70 cm 50 Pfg.
- Kissenbezüge weiss Wäschetuch, 70x70 cm 52 Pfg.
- Kissenbezüge weiss Wäschetuch mit Einsätze und Falten 88 Pfg.

Handtücher

- Handtücher gut Dreil., 40x70 cm 1/2 Dtz. 110 Mk.
- Handtücher gut Dreil., 45x100 cm 1/2 Dtz. 195 Mk.
- Handtücher la. Dreil., 45x150 cm 1/2 Dtz. 250 Mk.

- Handtücher Gerstenkorn m. Bord. 45x150 cm 1/2 Dtz. 195 Mk.
- Handtücher Gerstenkorn m. Bord. 45x110 cm 1/2 Dtz. 285 Mk.
- Handtücher guter Dreil., Kapsen 1/2, Meter 125 Mk.

Damen-Wäsche

- Garnituren m. Stickerei, Hemd u. Beinkleid komplett 330 Mk.
- Garnituren Hemd u. Beinkl. kompl. m. Valenciennes-Spiz. 670 Mk.
- Garnituren Hettid u. Beinkl. kompl. Valenc.-Spitze u. Eins. 825 Mk.

- Konf.-Röcke mit Stickerei-Volant 395 Mk.
- Anstands-Röcke Melt m. Volant 195 Mk.
- Anstands-Röcke Stickerei-Volant 285 Mk.

Unsere Verkaufsräume sind heute bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntag, den 15. Dezember bis 7 Uhr abends.

LEIDLEIBHOLZ & CO. LUBECK HOLZSTRENGSTRASS

Deutscher Reichstag.

Originalbericht des „Lübecker Volksboten“.

Berlin, den 13. Dezember 1907.

73. Sitzung, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstich: Dr. Delbrück.
Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird die Beratung des Börsengesetzes fortgesetzt.

Singer (SD.): Die jegige Vorlage ist ein verkapptes Eingeständnis der Regierung, daß sie das Börsengesetz von 1896 wider besseres Wissen den Agrariern zuliebe gemacht hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Keineswegs aber hat die Regierung verstanden, in dieser Vorlage sich von den Forderungen des Agrariertums zu befreien. (Zust. b. d. Soz.) So ist eine Art parlamentarische Springprozedur daraus geworden: auf einen Schritt nach links folgen drei nach rechts. (Weiterkeit b. d. Soz.) Die Vorlage stellt an Selbstbeherrschung und Bescheidenheit des Blocliberalismus sehr hohe Ansprüche. Aber vielleicht nicht zu hohe Ansprüche. Wir haben ja die hervorragenden Leistungen des Liberalismus, besonders des Dr. Müller-Meinungen, erlebt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten) Für uns ist das wichtigste der Vorlage der Paragraph, der den Terminhandel in Fabriks- und Bergwerksaktien wieder zuläßt, aber das Verbot des Terminhandels im Getreide aufrecht erhält. Wir halten innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft den Terminhandel für eine unbedingte Notwendigkeit, und würden lieber auf den Terminhandel in Effekten und Industrie-papieren, als auf den Terminhandel im Getreide verzichten. Für die Volkswirtschaft und für die breite Masse der Bevölkerung ist der Terminhandel im Getreide ungleich bevorzugter, als der Terminhandel in Effekten und d. h. in unmittelsbarem Interesse haben wir weder an der Börse überhaupt, noch an der Produktenbörse. Wir treten aus denselben Gründe für den Terminhandel im Getreide ein, als dem die Agrarier ihn bekämpfen: weil er geeignet ist, die Getreidepreise zu senken und damit der Masse des Volkes billige Nahrung zu schaffen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir bemessen die Börse nach keinem anderen Maßstabe, als die anderen bürgerlichen Institutionen, die heute notwendig sind. Wir haben also nicht das mindeste Interesse daran, das Börsengesetz zu erschweren. Die Inkonsequenz und die Jagdhaftigkeit der Vorlage äußert sich auch darin, daß die Regierung generell den Terminhandel in Getreidefabrikaten verbietet, vorher aber eine Reihe Ausnahmen gestattet. Wir halten nicht wie vor das Verbot des Terminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten für volkswirtschaftlich schädlich und für eine Konzession an die agrarischen Interessen zum Schaden der breiten Masse der Bevölkerung. Daß die Agrarier an hohen Getreidepreisen interessiert sind, begreifen wir. Wir aber haben kein Interesse daran, Getreidepreise und Grundrente durch Verbot des Getreidehandels noch höher zu treiben, als sie ohnehin schon durch die Zölle geworden sind. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Interessant ist es, wahrzunehmen, wie das ganze Interesse der Agrarier sich auf die Produktenbörse konzentriert. In der Effektenbörse sind eben nicht mit ihrer Geldbörse interessiert, soweit aber einige von ihnen interessiert sind, sind sie als Käufer und nicht als Verkäufer interessiert. — Es ist eine alte agrarische Gepflogenheit, in das Spiel von Angebot und Nachfrage durch staatliche Maßregeln eingreifen zu wollen. Ich erinnere an der bekannten Antrag des gestern auch zu unserem lebhaften Bedauern am Weiterreden verhinderten Herrn Grafen Kanig. Auf jener Antrag war das bekannte Wort vom Brotwucher gemünzt. — Nun zu dem vorliegenden Entwurf. Wir verkennen nicht, daß die Novelle gewisse Verbesserungen des bestehenden Zustandes enthält. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß wir den Entwurf in allen seinen Einzelheiten gutheißen. Es sind Bestimmungen darin, die eine Degradation des ganzen Kaufmannstandes enthalten. (Sehr wahr! bei den Soz.) Auf Erfüllung der Verpflichtungen muß bei Börsengeschäften ebenso bestanden werden wie etwa bei den Spielschulden der Offiziere. (Sehr gut! bei den Soz.) — Unsere endgültige Stellungnahme machen wir von dem Ausfall der Kommissionsberatung abhängig. Wenn die konservativen Verschärfungen durchgehen, wird es uns natürlich noch mehr erschweren, dem Gesetze unsere Zustimmung zu geben. Wir werden uns bemühen, die Bestimmungen abzuändern, die der breiten Masse der Bevölkerung nachteilig sind, vor allem die Bestimmung über die Produktenbörse. Wir haben die Interessen des Volkes bei diesem Gesetze wahrzunehmen, nicht die Interessen der Agrarier und nicht die der Börse. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Dr. Böhm (Wirtsch. Bg.): Der nationalliberale Graf Oriola hat anders über die Börse gesprochen als jetzt sein Parteigenosse Semler. Durch Börsenspiel ist in Hamburg einmal ein Sozialdemokrat verführt worden, Arbeitergroßen anzugreifen. Der verstorbene Minister v. Stein war kein Freund der Börse und der Juden. Wir opfern völkische Interessen nicht den Börsenjuden auf. (Lärm bei der linken Blockhälfte, stürmischer Beifall bei der rechten Blockhälfte, vernünftiges Schmunzeln im Zentrum.)

v. Saff-Saworski (Vole): In der Vorlage vertritt die Regierung einen verständigen vermittelnden Standpunkt. In der Polenfrage denkt sie anders. Redner befürwortet Kommissionsberatung. (Bravo! b. d. Polen.)

Dr. Friedrich Hahn (R.) kündigt an, daß auf der rechten eine Sammlung für die nach ihrer Behauptung verleidenden Börsianer geplant sei. (Zuruf links: Und bei uns ist eine Sammlung für die notleidenden Agrarier geplant! Gr. Htt.) Früher waren die Großindustriellen gegen die Zulassung von Industripapieren zum Terminhandel. Inzwischen hat sich ihre Stellung und die der nationalliberalen Partei in dieser Frage geändert. Kommt das vielleicht von den fetten Aufsichtsratsposten? (Verwundeter Beifall im Zentrum.) In Bezug auf die schlechte Fassung des Paragraphen betr. den Terminhandel in Getreide hat Herr Singer recht. Redner spricht sich für Kommissionsberatung aus. (Bravo! rechts.)

Dove (Bz.) bezeichnet die Klagbarkeit der Differenzgeschäfte als das beste Mittel gegen Auswüchse der Börse und betont die Fruchtlosigkeit des Börsenregisters. Mit dem Register ist man fruchtlos und heute will keiner mehr den Bäter sein. (Große Heiterkeit und Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Simon (Ant.): Die Bestimmungen des alten Börsengesetzes sollten nicht gemildert, sondern verschärft werden. Reichstag bleibe hart! (Bravo rechts.) Hiermit schließt die Debatte und das Gesetz wird an die Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgte die Beratung des Entwurfs über die Erleichterung des Wechselprotokolls.

Die Abgg. Bernick (Konf.), Weber (Natl.), Varenhorst (Natl.), Blach (Freil. Vot.), Storch (Südd. Vot.), Koch (Wirt. Bg.) kritisieren Einzelheiten des Entwurfs, stehen ihm aber im allgemeinen sympathisch gegenüber.

Frank (SD.): Auch mir billigen die Erleichterung und Vereinfachung des Protokollverfahrens bei Wechseln, wünschen aber nachdrücklich, daß den Postunterbeamten für die ihnen durch die Vorlage neu erwachsenden Arbeiten erhöhte Gehälter zugestimmt werden. (Lebh. Zustimmung. b. d. Soz.) Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen und das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 8. Januar, 2 Uhr. (Antrag Kompeesch (Zr.) über Förderung des Mittelstandes, Antrag Richthofen (Konf.) über Versicherung der Privatbeamten. Schluß 6 Uhr.

Parlamentarisches.

Resolution über Arbeitsverhältnisse.

Die sozialdemokratische Fraktion hat zum Reichsamt des Innern fünf Resolutionen eingebracht, die sich auf Arbeitsverhältnisse beziehen.

In der ersten wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfes verlangt, der alle Arbeits- und Dienstverhältnisse betrifft, durch welche sich jemand verpflichtet, einen Teil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft, ein wirtschaftliches oder gewerbliches Unternehmen eines anderen gegen Lohn zu verwenden. Der Gesetzentwurf soll die Verhältnisse aller Arbeiter und Angestellten in der Industrie, im Handel, in der Landwirtschaft und in den häuslichen Diensten einheitlich regeln. Insbesondere soll das verlangte Gesetz die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so regeln, wie es die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung fordern. Ferner soll er die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Alters-, Arbeitslosen-, Relikten- und Mutterschafts-Versicherung für alle Angestellten- und Arbeiterkategorien ausbauen. Die Vorlegung eines derartigen einheitlichen, sämtliche Arbeitsverhältnisse, insbesondere auch die der Privatangestellten, ländlichen Arbeiter und des Gesindes umfassenden Gesetzentwurfes ist vom Reichstage bereits im Jahre 1896 für notwendig erklärt.

Eine zweite Resolution verlangt ein Reichs-Gesetz, reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der Bergleute im Sinne des von der Fraktion wiederholt, zuletzt am 20. Februar 1907 vorgelegten Gesetzentwurfes sowie eine einheitliche Regelung des Knappschaftskassenwesens unter reichsgesetzlicher Festlegung des geheimen Wahlverfahrens für die Vertreter der Knappschaftskassenmitglieder.

Die dritte Resolution verlangt Bundesratsverordnungen auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung zum Schutze der in Glashütten beschäftigten Arbeiter gegen Krankheitsgefahren, Beschränkung der Arbeitszeit auf acht Tagesstunden, Verbot der Nacharbeit in Glashütten an den Glasöfen behufs Verarbeitung der Glasmasse sowie des Streckens an den Strecköfen; ferner Verbot der Sonn- und Festtagsarbeiten in Glashütten mit Ausnahme der erforderlichen Erhaltung des Feuers an den Öfen. Für Glas- und Strecköfen, bei denen Schichtwechsel eingeführt ist, soll die erste Schicht nicht vor 4 Uhr morgens beginnen und die zweite nicht nach 10 Uhr abends enden dürfen.

Zum Schutze der in Walzhüttenwerken und Metallschleifereien beschäftigten Arbeiter sind die in der vorjährigen Resolution und in dem kürzlich gestellten Antrage aufgestellten Forderungen in einer vierten Resolution wiederholt.

Die fünfte Resolution verlangt Vorlegung eines Gesetzentwurfes zum Schutze der Arbeiter des Baugewerbes durch Einrichtungen der Baubetriebe, Unterkunftsräume, Unfallverhütungsvorschriften und Baukontrollen gemäß dem von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Bauarbeitergesetzentwurf.

Aus der Majestätsbeleidigungskommission.

Die Kommission erledigte den Gesetzentwurf, der eine Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse bringen soll, in zweiter Lesung. Eine lange Debatte entwickelte sich nochmals über die geringen Verbesserungen, die von der Kommission in erster Lesung hineingebracht waren. Der Staatssekretär Nieberding predigte wieder den alten Vers von dem „Gnadengeschenk“ der Fürsten, an dem möglichst wenig geändert werden dürfe. Ganz unannehmbar sei für die Regierung, daß die Verfolgung aller, auch der öffentlich, böswillig und mit Überlegung ausgesprochenen Beleidigungen noch an Genehmigung der Landesjustizbehörde gebunden sein soll. Man könne dem Kaiser nicht zumuten, ein Gesetz zu vollziehen, das Majestätsbeleidigungen, die böswillig und mit Überlegung ausgesprochen würden, unter gewissen Umständen für straffrei erklärt. Seine tritt diesen Ausführungen sehr lebhaft entgegen: Die Genehmigungserfordernis mache keine Beleidigung straffrei, verhindere aber frivole Prozesse. Es blieb indessen jedes Wort vergeblich: Die Mehrheit war einig in der Absicht umzufallen.

Schon vor der Sitzung lag ein Kompromissantrag Müller-Sund vor, der einige Vorteile der ersten Lesung preisgab; durch einen Antrag Sann wurde noch mehr propiert und von der Rechten halfen die Abgg. Varenhorst-Brunstermann verschlechtern. Da kam etwas heraus, das fast schlimmer ist als die Regierungsvorlage. Nur in einer Richtung drang die sozialdemokratische Vertretung mit einem Antrag durch: Heine und Ge-

nossen beantragten, Abs. 2 des § 95 zu streichen; dieser bestimmt, daß neben Gefängnisstrafe auf Verlust eines öffentlichen Amtes und eines aus Wahlen hervorgegangenen Mandates erkannt werden kann. Hier wurde nun mit einigen Stimmen Mehrheit die Befugnis der Aberkennung des Mandats gestrichen. Das Strafminimum wurde nicht allgemen herabgesetzt. Das Gesetz hat nun folgenden Wortlaut:

„Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99 und 101 strafbar, wenn sie in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Überlegung begangen wird. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Gefängnis- oder Festungsstrafe bis auf eine Woche herabgesetzt werden.“

Die Aberkennung eines aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Mandats ist unzulässig.

Die Verfolgung verfährt in sechs Monaten. Ist die Strafbarkeit nach Absatz 1 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des vierzehnten Abschnitts des Strafgesetzbuches Anwendung.“

Das ganze Gesetz wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Aus der Petitionskommission.

Ein Millionärzüchter wendet sich in einer Petition an den Reichstag. Gleich dem Kanzler Bismarck steht er die Lösung der sozialen Frage in der Vermehrung der Zahl deutscher Millionenbesitzer. Doch der Petent unterscheidet sich von seinem junkerlichen Vorbild wesentlich dadurch, daß er die Hilfe des Deutschen Reichs mittels der Gesetzgebung nur zur Schaffung sozialdemokratischer Millionäre in Anspruch nimmt. Es wurde einem unter Parteigenossen in der Petitionskommission die Ehre zuteil, das Votum abgeben zu dürfen. Er war so unklug, den Übergang zur Tagesordnung zu beantragen. Herr H. H., ein geprüfter Jurist, fordert in seiner Petition, daß die sozialdemokratische Fraktion einen Gesetzentwurf vorlege des Inhalts:

Den sozialdemokratischen Abgeordneten ist vom Deutschen Reich ein Ehrengeld zu darzubringen.

Der Petent selber fügt den ausgearbeiteten Entwurf eines solchen Gesetzes bei, der für den Parteitag zu Essen bestimmt war und in dem Artikel I das Ehrengeld im Minimum „auf eine Million Mark pro Kopf der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten“ festlegt. Nach Artikel II muß jeder beehrte Abgeordnete eine Drittmillion an die Parteikasse abliefern.

In der Begeisterung für das volksfreundliche Wirken der Sozialdemokratie bedauert der Petent, nicht persönlich seine Idee vertreten zu können, da man ihn sei 1894 für geisteskrank erklärt und entmündigt hat. Er befindet sich zurzeit in einer Anstalt zu Hamburg.

Aus Nah und Fern.

Ein Menschenleben vernichtet. Der Baunfall bei dem Neubau der Provinzialsteuerdirektion in Hannover hat leider doch ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der Maurer Geschwander ist seinen Verlegungen erlegen. Die beiden anderen Verletzten befinden sich dagegen in einem Zustande, der ihre gänzliche Wiederherstellung erhoffen läßt. Der Verstorbene hinterläßt eine Familie.

Wegen Raubes verurteilt. Das Darmstädter Schwurgericht verurteilte den 34jährigen Schneidergesellen Jäger, der in der Nacht zum 23. August einen Raubanschlag auf das Posthaus in Bickenbach verübte, wegen Brandstiftung, verübten Raubes und verübter Tötung des Postmeisters, des Freundes seiner Frau, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden nicht zugestanden.

Eines Verweises wegen erschossen. Der „Breslauer Generalanz.“ meldet: In dem heute (13. Dezember) früh 4 Uhr vom Ostertorbahnhof abgegangenen Schnellzuge nach Kattich erschob sich zwischen Breslau und Eils ein Reisender in einem Abteil zweiter Klasse. Die Leiche wurde als die des Stationsbeamten aus Rawitz erkannt, der kürzlich wegen Verlebens bei der Weichenstellung einen dienstlichen Verweis erhalten hatte. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Schwerer Unfall. In Nirdorf ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Vor dem großen Schaufenster eines Spielwarenhäutes, welches letzteres durch Ausschlag bekannt hatte, daß es um 6 Uhr im Schaufenster eine Kasperle-Theater-Vorstellung veranstalten würde, hatte sich eine große Kinderjuchend angesammelt. Durch den immer stärker werdenden Andrang zerbarst schließlich die Fensterscheibe und zerstückelte nach allen Seiten. Zahlreiche Kinder wurden in die Splinter hineinstoßen: 24 sollen mehr oder weniger verletzt sein.

Osar II. und die Majestätsbeleidigung. In einer Charakteristik des verstorbenen Königs Osar II., die von der agrarisch-konservativen „Deutschen Tagesztg.“ veröffentlicht wird, lesen wir, daß während der 37jährigen Regierungszeit des Königs keine einzige Strafverfolgung wegen Majestätsbeleidigung erfolgte. Dabei kennt das schwedische Strafrecht das Vergehen der Majestätsbeleidigung und ohne Zweifel sind solche auch begangen worden. Aber es scheint, daß der König sich die Verfolgung der Majestätsbeleidiger verbeten hat — was immerhin als Beweis einer vornehmen Gesinnung anzuerkennen ist, um so mehr, als man solcher Gesinnung nicht allzu häufig begegnet.

Die Erdbeben richteten, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Konstantinopel gemeldet wird, in Nikde nicht unbedeutende Verluste an; sie zerstörten vor allem den größten Teil der Ortschaft Mufischleh. Da auch die stehen gebliebenen Häuser unbewohnbar sind, suchten die Einwohner, 500 an der Zahl, Zuflucht in Höhlen und Grotten. Durch einfallende Mauern wurde ein Kind getötet.

Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Besoul-Beiancon stießen in der Nähe der Station Ballole Bois zwei Züge aufeinander. Fünf Personen wurden getötet, 15 verletzt.

Die Krise. Aus Detroit wird gemeldet, daß in den dortigen Automobilzentren, namentlich in Lurus, automobilen eine harte Krise ausgebrochen sei. 22000 Mann seien brotlos.

Gefährdete Zugschiffe. Aus Rom wird gemeldet: Donnerstag morgen liegt hier der mit den Russen Professor Galbis, Graf Bobrinsky und Lichneroff bemannte Ballon "Sides" auf. Ein heftiger Wind trug ihn über das Adriatische Meer. Drei Fischerboote verjagten auf Nostalgische des Ballons hin, der neue Weilen von der Küste entfernt war, sich ihm zu nähern. Trotz der großen Geschwindigkeit des Ballons infolge des heftigen Windes erreichten sie ihn, retteten die drei Zugschiffe und den Ballon und kamen in vorgelegter Nachtschiffe in Pescara an.

Geschichte eines Kabelbruchs. In der vergangenen Woche gab das Reichspostamt bekannt, dass das deutsche Kabel Caden-Bigo seinen Dienst wieder verlohren könne. Drei Wochen vorher war das Kabel gerissen. Und das kam so; Frankreich ließ vor einigen Tagen von Paris aus ein Kabel nach Senegambien legen. Dieses Kabel war nicht nur zu kurz, sondern, sondern, statt auf dem Meeresboden aufgelagert zu werden, zwischen unterseeischen Felsenriffen fest schwabend ausgelegt. Kein Wunder, dass das Kabel häufig seinen Dienst verlor und im letzten Frühjahr riss. Schon drei Monate später hatte man die Bruchstelle festgestellt, und schon drei Monate später machte sich ein englischer Kabeldammerer — Frankreich besitzt keinen — auf den Weg, um die Kabelenden aufzufischen und wieder zu vereinigen. Das Kabel wurde gefunden und in die Höhe gehoben. Aber kaum hatte sich der dicke Strang über die Wogen erhoben, da riss er und versank in die Fluten des Ozeans. Kurz darauf wurde die französische Beherrschung durch Beschwerden ihrer deutschen Kollegen darauf aufmerksam gemacht, dass der englische Kabeldammer das deutsche Kabel Caden-Bigo ernsthaft hatte. Natürlich mußte der Schaden auf Kosten derjenigen, die diesen bösen Streich begangen hatten, schnelligst wieder gut gemacht werden, das war das mindeste, was verlangt werden konnte. Das Kabel von Paris nach Senegambien aber ruht immer noch unbefähigt auf dem dunklen Grunde des Meeres.

Quittung.

Im Monat November gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Laden, 103. Verein 3 Quartal 67.49, Groß-Berlin a conto kleiner oder Bekleid 1200.—, Berlin, diverse Beiträge 273.65, Bismarck 1.46, Baden-Baden, Kreisorganisation 48.31, Bonn-Prinzborn, Beitrag des Wahlkreises, 3 Quartal 30.—, Bera 30.—, Breslau, Agitationsbeitrag 194.7, Darmstadt, Verein (Wahl-)Kommission 22.80, Krieg 30.16, Siegen 30.—, Württemberg 12.74, Unruh 1.12, Rhein 1.00, Rastatt 2.00, von den Wirt u. Wied 2.—, Garmisch 2.00, württembergischer Wahlkreis, 3 Quartal 67.80.40.

Wenn **Gustav Thies** zu seinem 29. Geburtstag ein dreimal demeritiertes Gedicht:
Ob es dir mal was marlen lät?

Gustav Thies, Brokingsstr. 14, zu seinem morgigen Geburtstag ein dreimal demeritiertes Hoch! Nam tale mal.

Eine kleine Wohnung
am 1. Januar zu vermieten. Anzahl. 34
Küche, Wasser, Bad, mit Wasser u. Strom zu versehen. Preis monatlich 14. I. III.
Gute Lage, Nähe des Hauptbahnhofs und ein großer Garten. 30/35 zu vermieten.
Niedrigstr. 71, 2. Etg.
Für die Wohnung zu vermieten, Kinder-Stuben, Küche mit Wasser u. Strom zu versehen. Anzahl. 34, 2. Etg.
Eine neue möblierte Kuchenschule billig zu verkaufen. Anzahl. 34.

Ein Feder Damm zu verkaufen
Anzahl. 34.

Ein größeres Bild
zu verkaufen. Anzahl. 34.

ein Sammelalbum
zu verkaufen. Anzahl. 34.

ein Kuchenschule
zu verkaufen. Anzahl. 34.

Ein Haus
zu verkaufen. Anzahl. 34.

Elegante grüne Garnitur
zu verkaufen. Anzahl. 34.

Großer Eselgeschlepper
zu verkaufen. Anzahl. 34.

Starke Trilliermaschine
zu verkaufen. Anzahl. 34.

Rinderflappstuhl
zu verkaufen. Anzahl. 34.

**Soburg, 2. Rate 50.—, Dresden-Mittstadt, sozialdemokr. Verein, 1. Quartal 1. 7. bis 30. 9. 07 600.—, Delmenhorst, 1. Oldenburg, Wahlkreis, 3. Quartal 07 89.80, Dejan, 103. Verein Inhalt I, 4. Quartal 140.—, Durlach, 9. bad. Wahlk., 3. Quart. 275.10, Dresden, Aus Unverstand und Bosheit" 1.50, Guben, 1. hann. Wahlk., 3. Quartal 07 75.54, Göttingen, 5. württemberg. Wahlk., 3. Quartal 195.56, Göttingen, 10. württemberg. Wahlk., 3. Quart. 07 171.44, Gera, 103. Verein Inhalt I, 2. und 4. Quart. 07 500.—, Goslar, 13. hann. Wahlk., 3. Quartal 07 77.—, Hannover, 8. hann. Wahlk., a conto Sept./Okt. 07 1000.—, Harburg, 17. hann. Wahlk., Juni bis inkl. Sept. 1033.20, Hamm-Sieft, Wahlk., 3. Quart. 216.—, Hamburg, eingeg. in der Exped. des Hamb. Echo" 130.—, Köln, Reg. B. 20.—, Kiel, 7. Schleswig-holsteinischer Wahlk., 200.—, Königsberg, Beitrag des Kreisvereins Labiau-Wehlau, 3. Quartal 1907 14.56, Ludwigshafen, Beitrag vom San. Bialy 630.—, Leisnig, ein paar gute Fremde 40.—, Leizhausen, 771 Beiträge à 3 Pfg. 23.13, Gebau, Zahlstelle der Glasarbeiter 10.—, Lübeck, 6. Quartal 1907 300.—, Lützenwalde, Rufus 5.—, Memminger 12.—, Neuwied, Wahlkreis, 3. Quartal 10.54, Neustadt, 9. schlesm.-holst. Wahlk., 200.—, Oberlangensielau, Gymnastiebeitrag a. d. Gutsgebirge d. Köhn 100.—, Rendsburg, Wahlk., Leines-Nemisch-Witt. 3. Quartal 07 307.80, Rastatt-Gölm 3. Quartal 49.—, Sriedgen-Schneidm. 195.85, Stuttgart G. H. 10.—, Stendal, 3. Quartal 1907 70.08, Siegen-Wittgenstein-Viedendorf 7.80, Stuttgart, 1. württemberg. Wahlk., 3. Quartal. 290.64, Schwedt a. O., Wahlk., Grenzland-Angehörige, 3. Quart. 33.30, Tönning, 4. schlesm.-holst. Wahlkreis 32.56, Weimar, 1. weimarerischer Wahlkreis 2. und 3. Quartal 1907 140.98.
Berlin, im Dezember 1907.**

Für den Parteivorstand:
J. S.: Fr. Ebert, Lindenstr. 69.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Zweigart, Paul Singer) ist soeben das 10. Heft des 21. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien wir hervor: Die Kritik als Komödie. — Zur Agrarfrage in Rußland-Polen. Von K. i. — Die Gewerkschaften Deutschlands im Jahre 1906. Von Wilhelm Hansen. — Sicherung der Bauforderungen. Von Ludwig Jant. — Literarische Rundschau: Hermann Schlüter, Von F. M. Reich, Rauhner, Die Sprache. Von K. K. Dr. jur. Gold. Die Bergbauarbeiter in Amerika. Von H. F. Meyer. Der Sozialismus der Kirchenwörter. Von K. F. Meyer. Kritik in der deutschen Seefahrt. Von H. F. Meyer. Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und

ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage durch den Preis von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen. jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Vom **Wahren Jakob** ist uns soeben die 25. Nummer des 25. Jahrganges zugegangen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir die beiden farbigen Bilder, "Frankfurter Bühnenhof" und "Bei der Rekrutenausshebung", sowie die weiteren Illustrationen "Der Höhepunkt", "Zum Geburtstag des Blocks", "Aus Serbien", "Von der dritten Duma", "Eine Reform des Kirscherpanzers", "Die Betrachtung des Lakaien", "Die Nachspeise zum Blockfeier", "Der Statthalter Witbol liefert Material für einen Hochverratsprozess", "Der Retter in der Not", "Aus Lübeck", "Die Lösung der sozialen Frage" und "Die Kritik in Amerika". Der wertvolle Teil der Nummer bringt die Gedichte "Africansisches", "Ein Durra der Berliner Polizei", "Portugal", "Die traurige Geschichte vom Reichsverbandskapiton", "Welch Glück!", "Vorübergehend", "Ein Abenteuer in Rombassa", "Das Wasser und der Fischer", "Neuestes Wintermärchen. IV.", "Das Brantweinmonopol", "Worte und Taten", "Der normale Reichskanzler", und außer zahlreichen kleinen Beiträgen noch das größte Heftleton "In der Septembersonne" von Alwin Rudolph sowie die Fortsetzung der Abhandlung "Zur Geschichte der Kamarilla" von Wilhelm Bloß. Der Preis der sehr reichhaltigen 20 Seiten starken Nummer ist nur 10 Pf.

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 12 des zweiten Jahrganges, Dezember 1907. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Stuttgart. Das Dezemberheft dieser Kunstgewerbe- und Fachzeitschrift enthält unter anderem einen Artikel von Josef Aug. Luz über Henry Van de Velde, den berühmten Innenarchitekten (mit 5 Abbildungen von Arbeiten des Künstlers), ferner eine Arbeit des Architekten G. Reuling über "Nutzen und Anwendung der Projektionslehre für den Holzarbeiter", 4. Kundogentür (mit 4 Abbildungen), von Frederik van Monsjou über "Neue erotische Werthölzer", schließlich einen Artikel "Wandtafelungen, Wandbekleidungen" vom Architekten und Fachschullehrer D. Winkelmüller (mit 30 Abbildungen). Die in dem Heft veröffentlichten 50 Abbildungen sowie die zwei Kunstbeilagen dürften viel Interesse erwecken. Ein Abonnement dürfte sich für alle Holzarbeiter sehr empfehlen. Das Fachblatt für Holzarbeiter erscheint am 15. jeden Monats und ist gegen 1 Mark pro Vierteljahr bei allen Postanstalten und den Verwaltungsstellen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu abonnieren, sowie beim Verlag, Stuttgart, Adler-Strasse 43.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: E. H. Schwaib, Druck: Friedr. Meyer u. Co.
Sämtlich in Lübeck

Weiße Spandones - Zuchthäue zu verk.
Friedr. Eisermann, Gieselerstr. 6.

Gute Zuchthäue, passend zur Jagd, billig zu verkaufen.
C. Heumann, Händlung, 6. Daus hint. Off.

Kanarien, Selbstzucht, prämiert, Gähne u. Weibchen preiswert zu verkaufen.
Ladenstr. 10, II. L.

Zu verk. große und kleine Zausenbäume.
Engelstr. 15 2.

Zu verkaufen Pappensportwagen, Curcio-Geschr und einige Spielzeugen.
Schmiedestr. 28, I.

Der erhellene Zuchthäue sowie diverse Pflanzen zu verk. — Gramophon.
Kölnstr. 40, I.

Ein Grammophon mit 10 Dopp. Pl. zu verk. Preis 35 Mk.
H. Schraggen 6, I. Etg.

G. ang. 2. Winterjacket und 1 Spieldose (Chlor) mit 13 Pl. billig zu verk.
Wendstr. 17, Part.

Ein H. Schraub, Kuchenschaufel, Messer und ein Messer zum verk.
Geisstr. 30.

Zu verkaufen gelbte u. g. erhellte Anzeiger.
Haber. u. F. an die Exped. d. Bl.

Bügel zu verkaufen: Kaiser-Zeichen in allen Farben, passend zu auch kleben.
Schöberstr. 55, Part.

Haus Obertrave 27 zu verk.
Anzahl: Kabsz & Co. Fernruf 1628.

H. Damm und Zuchthäue billig zu verkaufen.
Wendstr. 51, 2. Etg.

Ein neuer Kuchenschule - Schreibereier, passend als Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen.
Ladenstr. 10, a. part.

Zuchthäue und Zuchthäue
Anzahl.

Herfel
Anzahl.

Krägers Gs-thal, Schwartau.
Anzahl.

Zuchthäue den 14. hat ein großer Zuchthäue, Kuchenschule.
Anzahl.

Herfel
Anzahl.

Geschr, drei Kuchenschule, Zuchthäue.
Anzahl.

Arztlicher Sonntagdienst
Anzahl.

Dr. von Thaden, Reichstr. 29.
Anzahl.

Dr. Kaben, Händlung, 6. Daus hint. Off.
Anzahl.

Dr. Wichmann, Händlung, 6. Daus hint. Off.
Anzahl.

Wartje, Sommering- und Berger Glomeringe
Anzahl.

H. H. Hollermann,
Anzahl.

Lübeck, Marktstr. 4.
Anzahl.

Häselte, Latzen, Laiten etc. etc.
Anzahl.

J. L. Würzburg,
Anzahl.

24. Marktstr. 22a.
Anzahl.

Wringmaschinen

feinste Qualitätsware, unter 2jähr. Garantie in großer Auswahl, schon von 9.50 Mk. an. Absehung alter Wringmaschinen in bester Ausführung billigst.

O. Störzner,
Hühnerstr. 54.

Pferdhaare,
Kuchenschule, Nähen etc. kauft zu höchsten Tagespreisen

J. L. Würzburg,
Wahlstr. 22a.

Glaserei u. Bildereirahmung
B. Staben, Fuchtingstr. 37.

empfiehlt sich zu allen im Fach vorkommenden Arbeiten prompt und billig.

Bringe hiermit meine rühmlichst bekannten hochf. Eierkerzen, Magnon bonum, fernst Feuerung, hochf. Zigarras, sowie sämtliche Kolonialwaren in empfehlende Erinnerung.
Aug. Bothe, Fuchtingstr. 18.

Trauerfränze, Bufetts und Guirlanden in jeder Ausführung, sowie Zausenbäume, jed. Größe von 10 Pfg. an v. Stück liefert F. Schmidt, Kunst- u. Handelsgärtner, Dornstr. 11a.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1908

Sch. 60 Pfg. Porto 10 Pfg.
Ein nützlicher Kalender, der nicht nur als Notizbuch, sondern auch als Partei- und Gewerkschaftsorgan dienen kann.

Der diesjährige Kalender enthält u. a. die wichtigsten Ereignisse 1907 und die wichtigsten Ereignisse 1908. Er enthält auch die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung.

Der Kalender enthält u. a. die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung.

Der Kalender enthält u. a. die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung.

Der Kalender enthält u. a. die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung.

Der Kalender enthält u. a. die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung, die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung.



Grammophone von 15 Mk. an.

Plattenapparate an.

Phonographen mit 6 Walzen 9.50 Mk.

Große Doppel-Platten 2.00 Mk.

Walzen von 45 Pf. an.

Zithern mit unterlegbaren Noten von 3.00 Mk. an.

Spieldosen in grosser Auswahl.

Künstler-Mund- und Handharmonikas.

Meyer & Eggert

Musikinstrumenten-Bauanstalt

Königstr. 116.

Weitgehendste Garantie. Fachm. Bedienung.

Zum Weihnachtsfest:

Große Auswahl in Zausenbaumjuchne, Cakes und Konfekt, pr. Mal- und Gahlnüsse, 10 Pf. und 15 Pf., Zetteln, Feigen und Apfelsinen, Apfel, 20 u. 25 Pf., 10 Pf. 2 Pf.

Gr. Posten Zausenbäume vor meinem Hause.

J. Peters, Dornestr. 32a.

Heute sowie morgen am 1. Ibernem Sonntag von 5 Uhr an heisse Knackwurst.

Hans Buschow Schlachtereie und Würstfabrik

* Fahrräder *

Wer ein gutes, gebrauchtes Fahrrad billig kaufen will, versäume nicht, meine grosse Auswahl zu besichtigen.

Neue Fahrräder schon von 78 Mk. an.
Hochf. Lauvmäntel 4.50, Schlauche 2.80 sowie sämtlichen Zubehör billigst.

O. Störzner,
54. Huxstr. 54.

Puppenperücken sow. sämtl. Haararbeit werden sauber und billig angefertigt.

Poppen und Poppenköpfe mit echtem Haar in groß u. klein stets vorrätig. Ausgekämmtes Haar wird gekaut.
Beckerarube 99, II.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt:

- Wal-, Hasel- und Para-Nüsse
- Frachmondeln
- Traubrosinen
- Feigen und Datteln
- Mandarinen
- Apfelsinen
- Citronen
- Weintrauben
- Amerikanische Äpfel
- Böhmische Amoretten
- Ananas
- Bananen

sowie frisches hiesiges und franz. Gemüse zu den billigsten Preisen.

C. Saueracker
Breitestr. 22. Fernruf 1146.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

- Tannenbaumschmuck.
- Tannenbaumkonfekt.
- Marzipan Ia.
- Haselnüsse.
- Walnüsse.
- Feigen.
- Traubrosinen.
- Braune u. weisse Pfeifernüsse.
- Braune Kuchen

Konrad Effland
Lützow-Str. 10.
Sie erhalten rote Rabattmarken.

*Extrakt nur vier Orten Matjes, Sommerfang- und Fohmheringe, von F. Kuchowitsch besser Qualität, feinste delikate Matjes- u. Sommerfang heringe, f. Himbeer- u. Kirschsaft. Fabrik des überall beliebten nach alter bewährter Bunge'scher Methode hergestellten Effig und Effigspritz, von Wein, Himbeer, Citronen, Gewürz- und Konservierungs-Sonig-Effig (anerkannt vorzüglich Einmach-Wein).
H. L. Wiegels vorm. J. C. Bunge
Effigfabrik gegr. 1825
Kilchstrasse 41, Saueracker 217

Allerfeinst. Tafelbutter
eigenes Fabrikat Pfd. 1.35 Mk.,
feinste Meiereibutter
Pfd. 1.25 Mk.

Zentral-Molkerei
Rostock.

Verkaufsstellen:
Breitestr. 11. Maislinger Allee 2.

- Prima Suppenfleisch, Pfund 70 Pfg.
- „ Schweinefleisch, „ 65 „
- „ kl. Rauchstücke, „ 80 „
- „ Kohlwurst „ 70 „
- ff. Aufschnitt „ 1.00 Mk.

Hans Gerds,
Ziegelstrasse 23d.



Karl Schulmerich

123 Königstrasse 123

zwischen Aegidien- und Mühlenstraße.
Laden und Etage. Versand prompt.

Puppenwagen und Puppensportwagen, Korblehnhühle, Polstersessel, Brillantstühle, Triumphstühle, Kinderstühle, Kinderklappstühle.

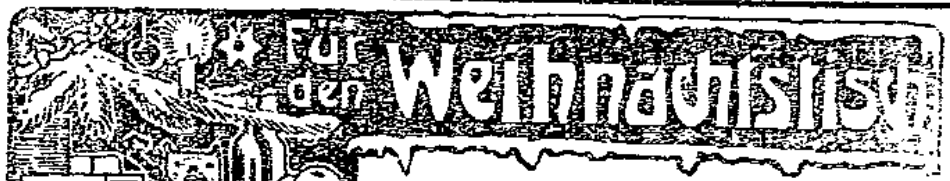
Korbwaren für Handarbeiten, als: Noten- und Arbeitsständer, Papierkörbe, Flaschenkörbe, Staubtuchkörbe, Wandmappen, Korbwaren jeder Art.

Enorme Auswahl. Solide Waren. Billigste Preise.
Beachten Sie bitte meine Ausstellung im Laden Huxstrasse 55.



Rote Rabattmarken.

Sie erhalten auf alle Waren „Lubeca“-Rabattmarken.



Präsentkistchen a 25, 50, 100 Stück, gut abgelagert, sehr billig.
Obertrave 8. Ludw. Harwig.

Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten

Herren-Schnürstiefel (echt Vorkalbleder),
Wert bis 14 Mk., sollen für 9.50 Mk. schnell verkauft werden

Verkaufszeit: Morgens von 10-1 Uhr, nachmittags von 4-8 Uhr. Sonntag von 11-1 Uhr und von 3-7 Uhr.

Sie erhalten auf alle Waren „Lubeca“-Rabattmarken.



dem andern, und so kommt es, daß es sich schnell rund spricht, daß man alle Artikel zur Haus-Schlachtereie und für den Weihnachtsfuchen in nur besten Qualitäten sehr preiswert bezieht bei

Obertrave 8.

Ludw. Harwig.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen der Reichs-Hauptstadt

ist die im 55. Jahrgange stehende altbewährte

Berliner

Volks-Zeitung

mit reich illustriertem Sonntagsblatt und täglicher Unterhaltungsbeilage

Chefredakteur: Karl Vollrath.

Die Berliner Volks-Zeitung ist die billigste der täglich zweimal

erscheinenden deutschen Zeitungen.

Ihre unbestritten anerkannte Eigenart besteht, abgesehen von ihrem außerordentlich reichen, vielseitigen Inhalt, in der frischen, kernigen, wahrhaft volkstümlichen Sprache, mit der sie für Freiheit und Recht gegen Unrecht und Unterdrückung eintritt. — Die Leitlinie der „Berliner Volks-Zeitung“ ist eine Herzstärkung für jeden aufrecht geminnenden deutschen Mann.

80 Pfg. monatlich

bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

In der Unterhaltungsbeilage erscheint im nächsten Quartal der ebenso interessant wie packend geschriebene Roman

In schwerer Stunde von Heinrich Köhler.

Der beliebte Erzähler hat sich in diesem Roman den Seelenkonflikt einer gezeigten Opernsängerin zum Vorwurf genommen, die durch tragische Umstände Gattin eines Braten wird, ohne in dieser gesellschaftlichen Sphäre ihr Glück finden zu können.

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“

Berlin SW. 19, Jerusalemstrasse 46-49.

Carl Dose, Zigarrenfabrik,
Gute Adler- und Gloginstraße
empf. hochf. inf. Sech- und Sieben-
pfeinig-Zigarren, nur eigenes Fabrikat.
Zigarren in großer Auswahl,
sow. alle Sort. Kau-, Rauch- u. Schnupftabak

Weihnachtsbäume
(Edeltannen) in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Friedrich Reshöft, Triftstraße 18,
vom 15. d. M. an: Jochenburger Allee, Ecke
Schwarzwasser Allee und Markthalle Stand 1.



- Tischmesser
- Löffel & Gabeln
- Taschenmesser
- Rasiermesser
- Scheren & Besteck
- Luft- & Salon-
- Gewehre & Pistolen
- Jagdgewehre

Revolver
Selbstverteidiger
Jagdsachen
Rucksäcke usw.
alles gut und preiswert.

Diedrich Tesschau
27 Lübeck 27
Breitestraße
Mejser & Waffen
F. 1165.

Carl Kaphengst

Möbel - Ausstattungs-Geschäft
Königstraße 50.

Empfehle mein großes Lager von nur gut gearbeiteten

Möbilen und Polsterwaren zu billigen Preisen. Eigene Werkstätten.

Zigarren!

Empfehle meine anerkanntesten 5, 6 und 7 Pfg.-Sorten.

- Spezialmarken:
- Furor 6 Pfg.
- Hamburger Bürger 7 Pfg.
- Senator 5 Pfg.

Otto Schlamm

48b Königstr. 48b, Ecke Johannisstraße.

Weine und Spirituosen

Gust. Thomsen,
Marlstraße 44.

Goldene u. silb. Uhren

gut und billig. **L. S. Baruch**, Wandlungsgeschäft, Berlin, Friedrichstraße 97.

Zigarren u. Zigaretten

in jeder Preislage bei **Gust. Thomsen, Marlstr. 44.**



Georg Creutzfeldt
Goldschmied u. Graveur
Sandstr. 4
beim Kohlmarkt.
Gold- u. Silberwaren
zu Double-
nur allererste Qualität.
Gravierung gratis.
Rote Rabattmarken.

Spezialität: **Trauringe.**

H. Deutschmann

Arnimstrasse 2

empfiehlt

braune und weiße

Kuchen,

braune und weiße

Pfeifernüsse,

Wandeltuchen

in bester Qualität.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Auswahl u. Preiswürdigkeit unübertroffen.

Bedienung streng reell.

Tischdecken

reich gestickt und appliziert

Filztuch	4 ⁹⁰	3 ⁰⁰	2 ⁴⁰	1 ⁹⁰
Tuch	15 ⁰⁰	9 ⁷⁵	7 ⁰⁰	5 ⁵⁰
Plüsch	13 ²⁵	11 ⁵⁰	8 ⁵⁰	4 ⁶⁵

Chaiselongue-Decken

reizende Neuheiten, alle Farben

18 ⁰⁰	14 ⁵⁰	12 ⁰⁰	9 ⁷⁵	8 ⁵⁰	5 ²⁵
------------------	------------------	------------------	-----------------	-----------------	-----------------

Gardinen

nur erstklassige Fabrikate, neueste Muster

Meier	100	78	62	48	24
-------	-----	----	----	----	----

Tüll-Bettdecken

über ein und zwei Betten

Tüll-Bettwände

Teppiche

nur aparteste neueste Muster in

Axminster, Tapestry, Velour, Brüssel und Smyrna

Grösse ca. 180x200 cm	11 ⁵⁰	8 ⁷⁵	4 ⁷⁰
Grösse ca. 170x235 cm	25 ⁰⁰	18 ⁵⁰	14 ⁵⁰
Grösse ca. 200x300 cm	44 ⁷⁵	32 ⁵⁰	21 ⁵⁰

Vorlagen

Axminster, imit. Perser, Tapestry Velour, Tournay, Smyrna

enorme Auswahl, aparteste Muster

5 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁸⁰	2 ²⁰	1 ⁷⁰	95
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	----

Ein Posten prima Velour- und Tapestry-Teppiche und Vorlagen unter Fabrikpreis.

Portièren

reich gestickt und appliziert

Filztuch	10 ⁵⁰	7 ⁵⁰	5 ⁷⁵	3 ⁵⁰
Tuch	27 ⁵⁰	24 ⁰⁰	18 ⁵⁰	12 ⁵⁰
Plüsch	25 ⁰⁰	19 ⁵⁰	16 ⁵⁰	13 ⁰⁰

Fenstermäntel

auf Seal oder Fries reich gestickt

7 ²⁵	6 ⁸⁰	6 ⁰⁰	5 ²⁰	4 ⁰⁰	3 ⁰⁰
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Ziegenfelle

grösste Auswahl, alle Grössen

10 ⁷⁵	6 ⁵⁰	5 ²⁵	4 ⁴⁰	3 ⁰⁰	1 ⁸⁵
------------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Sofakissen

entzückende Neuheiten.

Tüll-Deckchengarnitur.

Ein Posten Moquette- u. Plüschreste für Schemel, Kissen und Stühle von 15 Pfg. an.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Herren-

Ockröcke 4.75—7.50 Mk.

Regenröcke,
Regen-Kragen,
Schüler-Kragen
4.50, 5.—, 7.50 Mk. usw.
Loden-Kragen,
Schirane.

Damen-

Regen-Paletots,
Regen-Kragen.

Mädchen

Regen-Kragen,
Cheviot-Kragen mit Kappe
empfehlen

Gebrüder Berg

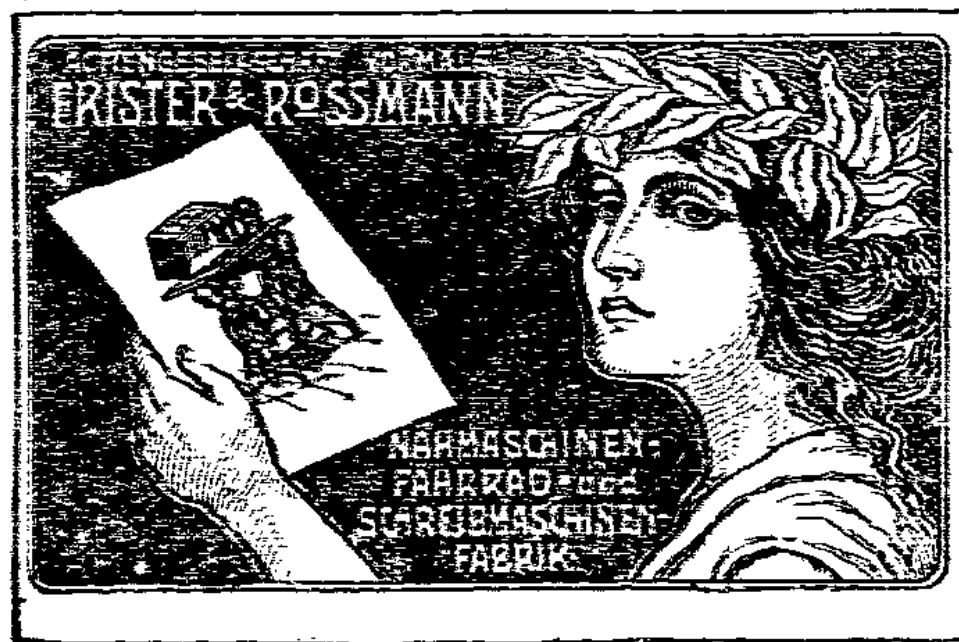
Kohlmarkt 5.
Fon. 1131. Markt-Haus.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir

braune, weisse u. Mandelfarben,
E. Lübecker braune u. weisse
Pfefferrisse per Pfd. 50 u. 60 Pfg.
sowie Plastersteine u. Marzipan.
Bäckerei u. Konditorei

Albert Rebesky
Meierstrasse 18a.



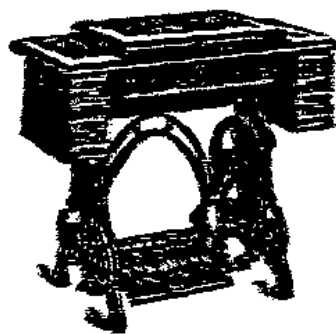
Das nützlichste Weihnachts-Geschenk!
Teilzahlung gestattet. Unterricht gratis.

Gustav Kath

Sandstrasse 14.

Sandstrasse 14.

Au dieser Marke



Gritzner

Wohl man sie erkennen die in Qualität und Leistungsfähigkeit unübertroffenen deutschen

Nähmaschinen

mit und vorzugsweise zum Sticken und Spitzen besonders geeignet. Grösste Nähmaschinenfabrik des Kaiserthums. 3500 Arbeiter. Jahresproduktion 130 000 Nähmaschinen. Weltweitverbreitete Marken. Gründl. Fabrik.

Fabrik-Niederlage bei O. Storzner, Hüftr. 54.
Gründungs-Jahr 1878.

Grösste Reparatur-Werkstatt am Platze.
Jede Maschine wird gründlich reparirt und heute bis 24. Dez. 15 Prozent Rabatt. Einzahlung. Auf Wunsch Teilzahlung.

Adolf Kühner

Wannstedt u. Wende
untere Sandstrasse 10

Es ist Thatsache, daß ich die meisten Ver-
lehnungs-Ringe an meine Arbeiter-
Ständchen verleihe.
G. Creutzfeldt, Waldschmidt, Sandstr. 4.

Walnüsse Pfd. 30, 38, 44 Pf.
Haselnüsse Pfd. 40 Pf.
Datteln = 35 =
Feigen = 24 =
Tafelfeigen Kart. ca. = 35 =
Traubrosinen Pfd 80, 95 =
Kachmandeln . . Pfd. 80 =
Weihnachtskafes = 45 =
Gute Pfefferkörner = 40 =
Marzipanmasse . = 90 =
Bitterschokolade . = 75 =
Karton 30 Lichte 28 =
Das schönste Baum-Konfett
zu billigsten Preisen.
Ed. Speck, Hüftr. 80
und 82.

Ein Tor

Ist Jeder, der sich nicht mit der echten Stecker-
pferd-Milchmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
Schuhmarke: „Steckerpferd“, wäscht.
Diese erzeugt ein zartes reines Gesicht,
rothiges jugendfrisches Aussehen, weisse
sammetweiche Haut und blendend schönes
Feint.
à St. 50 Pf. bei: Ferd. Kayser,
Herm. Blaser, G. Dügert,
Herrn. Heickendorff, Carl Schmidt,
Rud. Karstadt, Willh. Bandholz,
Blumbe Jepsen, Aug. Prösch,
H. Wittmack,
sowie in der Löwen-Apotheke.

Restaurant z. Polierkrug
F. Strohkar, Schwartzauer Allee 92.
Jeden Sonnabend und Sonntag:
H. Gieseler mit Sauertraut.
Außerdem
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Tarifverhandlungen in der Holzindustrie.

Vor einiger Zeit fanden in Kassel Verhandlungen statt zwischen dem Vorstande des Arbeitgeberverbandes für die Holzindustrie und dem Hauptvorstande des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Auch die Vorstände des Christlich-Sozialen Gewerksvereins und des Christlichen Holzarbeiterverbandes waren zu den Verhandlungen hinzugezogen. Zweck der Verhandlungen war, eine Grundlage zu vereinbaren, auf der ein nach den örtlichen Verhältnissen abzustufender Tarifvertrag für ganz Deutschland zu Stande kommen könne. Bei diesen Verhandlungen wurde vereinbart, daß man zunächst versuchen sollte, eine gewisse Einheitlichkeit zu schaffen in bezug auf 33 Städte, wo zurzeit Tarifverträge bestehen, die im nächsten Frühjahr ablaufen. Von diesen Verträgen sind bereits vier gekündigt, die teils am 1. Januar, teils am 1. Februar ablaufen. Die übrigen 29 Verträge, die zu etwas späteren Terminen ablaufen, sind noch nicht gekündigt. Trotzdem wünschen die Unternehmer, daß auch über diese Verträge, beziehungsweise über die Bedingungen verhandelt wird, unter denen sie verlängert werden könnten.

Die in Kassel angeregten Verhandlungen wurden am Dienstag im Bürgerhaale des Berliner Rathauses eröffnet. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Magistratsrat v. Schulz, leitete die Verhandlungen in Gemeinschaft mit dem Obermeister Kahardt und dem Vorsitzenden des Deutschen Holzarbeiterverbandes, unserem Genossen Kloss-Stuttgart.

An der Verhandlungskonferenz nahmen teil auf der einen Seite der Vorstand des Arbeitgeberverbandes, auf der anderen Seite die Vorstände des Deutschen Holzarbeiterverbandes, des Christlichen Holzarbeiterverbandes und des Christlich-Sozialen Gewerksvereins, außerdem für jede der beteiligten 33 Städte mehrere Vertreter der Arbeiter sowie der Arbeitgeber.

Der „Vorwärts“ berichtet über die Verhandlungen: Über die Ansichten, welche die Arbeitgeber bei dieser Konferenz leiten, sagte Obermeister Kahardt: Die Aussprache solle dazu dienen, die Vertreter der Arbeiter zu überzeugen, daß ihre Wünsche nicht erfüllt werden können, wenn auch die Arbeitgeber ihre Existenz aufrechterhalten wollen. Es stehe eine sehr ungünstige Konjunktur bevor. Es sollten hier in großen Zügen die Bedingungen festgelegt werden, unter denen die im nächsten Frühjahr ablaufenden Verträge erneuert werden können.

Leipzig (zweiter Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiterverbandes) erwiderte darauf: In den meisten Städten sei ja der Tarif gar nicht gekündigt, viele Orte seien durch die Verhandlungen geradezu überlastet, denn sie hätten mit einer unveränderten Verlängerung der Verträge gerechnet. Wenn sich der Verband auf Jahre hinaus auf eine Klasseneinteilung der Tarifverträge festlegen sollte, dann könne das nur unter der Voraussetzung geschehen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit wenigstens in den Orten eintritt, wo sie übermäßig lang ist.

Die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit bildete nun den Mittelpunkt der Debatte. Obermeister Kahardt sagte, die Holzindustrie stehe hinsichtlich der Arbeitszeit günstiger da, als irgend eine andere Industrie. Die Mehrzahl der Holzarbeiter habe eine neunstündige, teilweise eine noch geringere Arbeitszeit. Die Arbeitgeber halten fest an der wöchentlich 57stündigen Arbeitszeit und wo eine längere als 57stündige Arbeitszeit herrsche, da könne sie stufenweise verkürzt werden, aber nur dann, wenn nachgewiesen wird, daß andere Gewerbe in demselben Orte kürzere Arbeitszeiten haben. Besonders betonte der Obermeister, es sei gar nicht daran zu denken, daß die Holzindustrie eine kürzere Arbeitszeit bewillige, als sie im Baugewerbe bestimme. Wenn die Arbeitgeber sich bereit erklären, während der bevorstehenden schlechten Geschäftskonjunktur dieselben Löhne weiter zu zahlen, die sie in der guten Konjunktur bewilligt haben, so sei das schon ein Opfer für die Arbeitgeber und es frage sich, ob die Arbeit unter solchen Um-

ständen auch lohnend sei. Die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit unter 54 Stunden sei nicht begründet.

Leipzig betonte, die Arbeiter seien seit Jahrzehnten bemüht, eine Verständigung über die Arbeitsverhältnisse mit den Arbeitgebern herbeizuführen. Es sei nicht wahr, wenn Herr Kahardt sagte, die Arbeiter hätten ein Interesse an einer fortwährenden Beunruhigung des Gewerbes. Die Arbeiter wären froh, wenn sie nicht zu streiken brauchen. Eine Vereinbarung könne aber nur dann dauernden Bestand haben, wenn ein Fortschritt in der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse garantiert sei. Eine Verkürzung der Arbeitszeit müsse überall eintreten, wenn auch nicht gleichmäßig an allen Orten. Es gebe noch viele Orte, wo die Arbeitszeit länger ist als 54, ja sogar 60 Stunden.

Nach einer Erhebung des Verbandes, die sich über 700 Städte mit 10 400 Betrieben und mehr als 110 000 Arbeitern erstreckt, habe die Mehrheit eine Arbeitszeit von 57, 54 Stunden und darunter. Dagegen herrsche in 3-4000 Betrieben noch die 60stündige Arbeitszeit. Der Holzarbeiterverband habe für die Vertragsabschlüsse Leitfäden aufgestellt. Hiernach solle für die nächste Zukunft die neunstündige tägliche Arbeitszeit als Norm gelten und das Ziel sein, die Arbeitszeit überall auf neun Stunden zu verkürzen. Das seien durchaus keine übertriebenen, sondern recht bescheidene Forderungen.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurden manchmal auch die in einzelnen Städten aufgestellten Forderungen gestreift, jedoch kam die Diskussion immer wieder auf die hauptsächlichsten allgemeinen Gesichtspunkte zurück. Ein Arbeitgeber aus Düsseldorf erklärte, für die mittelhessischen Städte könne weder von einer Arbeitszeitverkürzung noch von einer Lohnerhöhung die Rede sein. — Auf den Einwand, daß ja nicht alle Verträge gekündigt seien, erwiderte Tischlermeister Miesch-Berlin: Die Arbeitgeber werden, wenn die Arbeiter nur in einzelnen Städten Forderungen stellen, alle im Jahre 1908 ablaufenden Verträge kündigen und die neuen Verträge nur unter der Bedingung abschließen, daß sie alle an ein und demselben Tage ablaufen. Seitens des Deutschen Holzarbeiterverbandes wurde hierzu bemerkt: Herr Miesch habe ja jetzt den Kampfplan der Arbeitgeber verraten, aber er habe den Arbeitern damit nichts Neues gesagt, denn dieser Plan sei schon bekannt. Ein Friede auf dieser Grundlage sei ausgeschlossen. Was Herr Miesch sagte, das stehe dem, was der Arbeitgeberverband als seine Absichten den Arbeitern gegenüber angibt, diametral entgegen. Nach den Worten des Herrn Miesch müsse also damit gerechnet werden, daß, wenn die Arbeiter nur einige der bestehenden Verträge kündigen, die Arbeitgeber mit einer Kündigung sämtlicher Verträge den Kampf auf der ganzen Linie eröffnen werden. Eine solche Ankündigung spreche doch nicht für die Friedensliebe der Arbeitgeber.

Obermeister Kahardt schlug wieder einen mehr friedlichen Ton an. Er sagte, die Arbeitgeber hätten den Wunsch, in ein friedliches Verhältnis mit den Arbeitern zu kommen, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen könne nichts bewilligt werden, weder Arbeitszeitverkürzung noch Lohnerhöhung. Wenn auch die heutige Ausflucht noch nicht zu einer Verständigung führen sollte, so brauchten sich die Parteien deswegen noch nicht morgen schon in den Haaren zu legen. Mit jeder Woche würden wohl die Arbeiter mehr zu der Einsicht kommen, daß die Konjunktur zurückgeht, und daß ihre Forderungen nicht erfüllt werden können. Schon jetzt gebe es in Berlin 2500 arbeitslose Holzarbeiter, nach Neujahr würde die Zahl auf 4000 anwachsen. Gemiß werde ein Kampf auf beiden Seiten schwere Opfer kosten. Wenn die Arbeitgeber zur Aufnahme des Kampfes „gezwungen“ werden, dann tragen die — Arbeiter die Verantwortung, über die Forderung der Arbeitszeitverkürzung auf 9 1/2 Stunden und der eventuellen Verkürzung auf 9 Stunden, würde eine Verständigung wohl zu erzielen sein.

Arbeitgeber Beuster-Deinold erklärte, die Arbeitgeber seines Bezirkes würden der neunstündigen Arbeitszeit nicht zustimmen.

Leipzig bemerkte, die von Herrn Kahardt in Aussicht gestellte Verständigung über die Verkürzung der Arbeitszeit entspreche nicht ganz den Wünschen der Arbeiter. In den

Leitfäden des Holzarbeiterverbandes, die den Arbeitgebern ja bekannt seien, werde gesagt: Die Höchstdauer der Arbeitszeit solle baldmöglichst auf 9 1/2 Stunden festgesetzt werden und die Klassifizierung der Verträge in der Weise erfolgen, daß in absehbarer Zeit die neunstündige Arbeitszeit eintritt, die in Großstädten noch weiter zu verkürzen ist. An diesen Bedingungen müsse nach wie vor festgehalten werden.

Die Arbeitgeber begründeten ihren Widerstand gegen die Arbeitszeitverkürzung damit, daß sie sagten, jede Verkürzung der Arbeitszeit bringe erfahrungsgemäß eine Lohnerhöhung mit sich, die aber nicht bewilligt werden könne. Übrigens sei die Arbeitszeitverkürzung auch deshalb schon unbegründet, weil die Arbeiter sich heute lange nicht mehr so anstrengen brauchen wie früher, da doch jetzt alle anstrengenden Arbeiten durch Maschinen gemacht werden.

Die Arbeiter bekräftigten diese Angabe. Wenn auch die Maschinenarbeit eine weite Verbreitung gefunden habe, so sei doch die Anspannung der Kräfte der Arbeiter nicht geringer, sondern eher größer geworden als früher; denn es würden heute erheblich höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Arbeiter gestellt.

Nachdem die Diskussion bis gegen Abend gewährt hatte, hielten die Vertreter der Parteien kurze Sonderbesprechungen ab. Das Ergebnis derselben war, daß namentlich die Vertreter der einzelnen Städte unter Hinzuziehung der Zentralvorstände verhandeln. Am Mittwoch wird zunächst über die Vertragsbedingungen für Osnabrück, Stuttgart, Luckenwalde und Silberfeld verhandelt. Das sind die vier Städte, wo die Verträge bereits gekündigt sind und am 1. Jan. bezw. 1. Febr. 1908 ablaufen. Am Mittwoch nachmittags soll dann über die Vertragsverhältnisse in den übrigen Städten verhandelt werden. Ein Vertreter der Arbeitgeber betonte, daß die vier erstgenannten Städte nicht eher einen Vertrag abschließen werden, ehe nicht für die anderen Städte, wo die Tarife noch nicht gekündigt sind, ebenfalls eine Einigung erzielt worden ist.

Die Verhandlungen über die Einzeltarife sind nicht öffentlich.

Soziales und Parteilieben.

Der fortgesetzte Rückgang der Fleischversorgung des Volkes wird bestätigt durch die Berichte der städtischen Schlachthofverwaltungen. Für die Stadtgemeinde Offenburg (Waden) mit etwa 16 000 Einwohnern teilt der forstbenutzende Jahresbericht für 1906 einen Vergleich der gewerblichen Schlachtungen in den letzten drei Jahren 1904/05 mit. Der Verbrauch des Fleisches aus Großschlachtungen veränderte sich nur unwesentlich; dagegen nehmen die Ziffern des Kleinviehs rapid ab: 10 882, 10 513, 9278 Stück; darunter ist es hauptsächlich der Verbrauch des Schweinefleisches, der erheblich zurückgeht: 7809, 6896, 5658 Stück. Im letzten Jahre allein 1148 Stück weniger. Aus dem Bericht der tierärztlichen Fleischschau ist zu entnehmen, daß die Zahl der beanstandeten Schlachttiere oder ihrer Bestandteile zunimmt. So wurden für gesundheitschädlich oder nichtbankwürdig erklärt 26 Kühe, 11 Kälber, 5 Schweine usw. Untauglich für den Genuß waren 1140 Stück: 408 Lungen, 399 Lebern usw.

Der taubstumme Bettler im Christenstaate. Aus Halle a. S. berichtet man: Vor dem Schöffengericht war ein 59jähriger Taubstummer wegen Bettelns angeklagt, weil er in der Königsstraße um einige Gaben gebeten hatte. Der Unglückliche erhielt einen Freispruch, wurde von einem Polizeibeamten erwischt und festgenommen. Zur Feststellung des „Tatbestandes“ war ein Taubstummer-Sachverständiger geladen, durch den man erfuhr, daß der Angeklagte mit einem Bettel des Inhalts: „Ein Taubstummer bittet um Arbeit oder um eine Gabe“, schon öfter von Haus zu Haus gegangen war. Der Angeklagte verjuchte dem Gericht begreiflich zu machen, daß er nicht mehr arbeiten könne und der Anwalt, ein junger Mann, meinte auch, daß es dem Angeklagten wegen seines Leidens schwer gefallen sein möge, Arbeit zu finden. Die „Logik“ des Anklägers führte aber dahin, „betteln durfte der Angeklagte jedoch nicht“, und

wenige Soldaten gingen neben ihnen. Es fiel ihm nicht auf, denn in Gedanken wollte er nur bei Lili. Sein Auge suchte ihn vergebens auf einem der beiden Wagen zu erblicken. Er hatte keine Ahnung davon, daß die scheinbar so ruhig vorankommenden bereits durch den Edelman gewarnt und auf einen Überfall vorbereitet waren; er wußte nicht, daß fast die Hälfte der Bedeckung an beiden Seiten des Weges als Patrouille vorausschritt und in diesem Augenblicke sich bereits in feinem und seiner Gefährten Rücken befand. Er selbst wagte kaum vor innerer Aufregung und Ungeduld zu atmen.

Da bogen die Wagen in den Hohlweg ein. Noch wenige Augenblicke und er durfte das Zeichen geben — da fiel in geringer Entfernung hinter ihm ein Schuß. Er schrie: „Sprang er empor — er erblickte Soldaten hinter sich — in diesem Augenblicke stürzten einige seiner Gefährten, welche durch den Schuß getäubelt waren, vor. Durch Schüsse wurden sie empfangen. Vor sich — hinter sich Schüsse und Soldaten — sie lugten und waren erschreckt. Noch half vielleicht ein mutiges Vordringen.

„Vorwärts, vorwärts!“ rief Schwarze mit lauter Stimme und stürzte hervor, sich den Soldaten entgegenwerfend. Durch einen Pistolenschuß streckte er einen Soldaten nieder.

Sein ungenümes Vordringen wirkte. Die Soldaten wichen zurück. Der Leutnant Brauns warf sich ihm mit dem Degen in der Hand entgegen. Mit dem Kolben der Pistole schlug ihm Schwarze den Degen aus der Hand, warf ihn wie ein Kind zur Seite und stürzte auf den Wagen zu.

„Lili — Lili!“ rief er laut. Er glaubte aus dem Innern des Wagens eine Stimme zu vernehmen und unbedürftig um die Schüsse, welche ringsum fielen, sprang er auf den Wagen, um seinen Herrn und Freund zu befreien.

Der Kampf war ein zu ungleicher. Während Schwarzes Gefährten in dem sichern Glauben lebten, daß die Herankommenden von dem Hinterhalte keine Ahnung hatten, wurden sie selbst überfallen. In dem Rücken und von vorn angegriffen, verteidigten sie sich anfangs mit außerordentlichem Mut, denn es galt ihr eigenes Leben und noch wäre es vielleicht möglich gewesen, daß der Kampf sich zu ihren Gunsten gewandt hätte, denn sie selbst zählten erst einen einzigen Schwerverwundeten, während durch sie bereits mehrere Soldaten niedergestreckt waren.

Ein verlornes Leben.

Erzählung von Octavio Burger.

(Fortsetzung.)

Melhus schwieg. „Was habt Ihr erforscht?“ wandte sich Schwarze an die beiden Männer.

„Der Wirt hat Euch belogen,“ erwiderte der eine derselben. „Wir haben einen Bauern gesprochen, der den Zug gesehen hat und der Mann war zu dumm, um zu lügen. Aus sechszehn Mann und einem Offizier besteht die ganze Bedeckung.“

„Ah!“ rief Schwarze unwillkürlich freudig aus und sein Auge glänzte.

„Zwei Wagen führen sie mit sich,“ fuhr der Mann fort. „Auf welchem List sich befindet, konnte er uns nicht sagen.“

„Wir nehmen beide Wagen,“ unterbrach ihn Schwarze. „Dann wollen wir unsern Freund und Führer schon finden! Wer von Euch fürchtet sich nun noch!“

Keiner antwortete.

„Die sechszehn Mann haben wir nicht zu fürchten,“ nahm der Mann wieder das Wort, „allein derselbe Bauer erzählte uns auch, daß der Graf von Reuß dem Zuge eine Anzahl Reiter entgegenfand, um ihn glücklich durch diese Berge und Wälder zu geleiten.“

„Dann wäre es Torheit von uns, wenn wir unser Vorhaben ausführen wollten!“ warf Melhus ein.

Schwarze stampfte unwillig mit dem Fuße.

„Feigling,“ rief er aufgebracht. „Ich wünsche Dir, daß sich niemand Deiner annimmt, wenn Du in eine gleiche Lage kommst! Und Du wirst dahin gelangen! — Freunde,“ wandte er sich an die andern, „die reuigen Reiter sollen uns nicht hindern, noch sind sie nicht da, sie mahnen uns indes, daß wir unser Vorhaben bald ausführen, ehe es zu spät wird. Ihr alle kennt den Hohlweg wenige Minuten von hier — es gibt keinen geeigneteren Ort — ringsum Felsen und dichter Tannenwald. Haben wir List befriet, dann mögen die Reiter, welche Melhus so sehr fürchtet, kommen, in den Wald hinein können sie uns nicht folgen. Wir kehren dann zu unsern Pferden zurück und hier können uns hunderte Reiter nichts anhaben. Wer bereit ist mit zu folgen und für Lili's Befreiung Blut und Leben zu wagen, der trete zu mir!“

Alle — selbst Melhus traten zu ihm. Schwarzes Augen leuchteten freudig.

„Ja, List soll seine Freunde wieder erkennen!“ rief er. „Verberben über den von uns, der flieht, ehe er frei ist! Haha! Sechzehn Mann! Ich müßte die Soldaten nicht kennen! Sie werden davonlaufen, sobald ihnen unerwartet einige Kugeln um die Köpfe pfeifen! Werft Euch nur erschrocken ihnen entgegen — der Mutige siegt! Nun kommt — ehe es zu spät wird!“

Die Männer brachen auf. In kurzer Zeit gelangten sie an den Ort, wo sie ihr Vorhaben ausführen wollten. Es war eine wilde Gegend. Durch tiefen Hohlweg führte die Straße. Felsen und dichter Tannenwald zu beiden Seiten. Die tief ausgefahrenen Gleise machten ein schnelles Fahren zur Unmöglichkeit. An beiden Seiten hinter Felsen und Bäumen versteckt, stellte Schwarze seine Gefährten auf.

„Laßt mich heute Euer Führer sein!“ rief er. „Nur heute gehorcht mir und ich will später alles für Euch tun, was Ihr verlangt. Keiner von Euch rührt sich eher von der Stelle, als bis der Zug hier im Hohlwege ist — ich gebe Euch das Zeichen durch einen Schuß — dann stürzt Ihr hervor. Jeder wählt sich einen der Soldaten aus. Die Hälfte muß unschädlich gemacht werden, ehe sie weiß, woher der Überfall kommt. Die anderen werden fliehen. Verfolgt sie, damit sie sich nicht wieder sammeln und auf uns schießen. Geht es gut, seid Ihr kühn und mutig, so wird keiner von ihnen zum Schusse kommen. Nur Mut, Freunde, Mut! Ich habe noch nie eine so freudige Zuversicht gehabt, als heute. Welche Augen List machen wird, wenn er mit einem Male wieder unter uns ist! Er wird schon lange auf uns gewartet haben. Daß ich ihn nicht im Stich lassen werde, müßte er wissen, denn ohne ihn wäre ich längst nicht mehr unter den Lebenden!“

In geringer Entfernung wurde das Geräusch von langsam sich herabbewegenden Wagen hörbar. Schwarze kletterte einen Felsen empor, von welchem aus er die Straße eine Strecke weit überblicken konnte. Hastig kehrte er zurück.

„Sie kommen — sie sind es!“ rief er. „Ein jeder auf seinen Platz! Verbergt Euch, daß Ihr nicht gesehen werdet — nun still und aufgerafft! Auf mein Zeichen stürzt Ihr hervor!“

Die Wagen kamen langsam heran. Schon vermochte Schwarze sie von seinem Versteck aus zu überblicken. Nur

Carl Rittscher

Holstenstrasse 34.

Holstenstrasse 34.

Praktische Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Ofenöfene,
Salon-Kohlenkasten,
Ofenvorheber,
Feuerzangen u. Schaufeln
Petroleumkocher,
Kohleneisen,
Blattfannen,
Mangelmaschinen,

Dringmaschinen,
Waschbrett,
Fleischhackmaschinen,
Brotbackmaschinen,
Wirtschaftswagen,
Vogelbauer,
Brotförbe,
Fußmatten,

Enaille-Waren,
Felsen-Emaille
das beste und haltbarste Ge-
schirr für Koch- u. Bratzwecke,
Aluminium-Kochgeschirr,
Spirituskocher,
Kaffeemühlen,
Schirmsänder,

Fischmesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Eis-, Tee- und Vorlegelöffel,
Sack- und Wiegemesser,
Reibmaschinen,
Rührkasser,
Geldkassetten,
Spiritus-Plättchen,

Gewürz-Stagären,
Vorratskannen,
Tisch- und Küchenlampen,
Gebäckkasten,
Wärmflaschen,
Pfeffermühlen,
Petroleumheizöfen,
Koch-Kisten „Heizelmannchen“

Küchentafeln,
Bohnerbienen,
Büstenwaren,
Britannia-Nickelwaren
Rauchservice,
Briefkasten,
Markttaschen,
Servierbretter.

Grosse Auswahl in Tisch-, Hängelampen u. Kronen. Tannenbaumfusse. Schlitten u. Schlittschuhe.

Kote Rabattmarken.

Kote Rabattmarken.

Gegründet 1877.



Thomas Edison



Gegründet 1877. Markt 3.

Bevor

Sie ein **Musikinstrument** kaufen, besichtigen

Sie mein reichhaltiges Lager in:

Grammophonen, Phonographen, Spieldosen, Drehorgeln,

Harmonikas, Violinen Zithern, Trommeln sowie Kinderinstrumenten

aller Art, denn nur bei einem Instrumentenmacher hat man die volle Garantie, ein wirklich gutes Instrument zu kaufen.

Evers Musikhaus

Sub.: **Hermann Maller,**

Instrumentenmacher.

Lübeck.

Kohlmarkt 12.

Voranzeige!
Radfahr.-Verein „Planet“
Fackenburg.

Gr. Gala-Saalfest

am 26. Dezember 1907.

Auftreten der
Kunstfahrergruppe „Edelweiß“
Lübeck.

„Zur Zauberflöte“

Schiffelbuden 4.

Heute Sonntag:

Grosses Konzert

Elite-Damen-Orchester.
Dirigent E. Meest.

Anfang 4 Uhr. H. Wolff.

Einladung zum Weihnachtstfest
mit Kinderbejeherung

der
Zimmerer v. Cronsförde u. Umgegend
am Sonntag, den 22. Dez. 1907
im Lokale des Herrn König in Ober-Bülow.
Anfang des Kinder-Vergnügens 5 Uhr
des Abends 8 Uhr.
Entree für Kinder 10 Pfg., für Herren 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

„Konzerthaus Harmonie“,
Süditze 110.
Neue Kapelle!
Oesterreich. Damen-Orchester
„Radetzky“.
Neue Gesangs-Einlagen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Eintritt frei.

Panorama
Breitestraße 53. 1. Stage.
Vom 15. bis 21. Dezember:
**Wanderung durch
Jerusalem.**

Hansa-Theater.
Sonntag, 15. Dez., 8 Uhr:
Großer Lacherfolg! Kleine Preise.
Fräulein Vorwärts
Schwan in 3 Akten v. Gordon.
Mittwoch: Die Dame von Nazim.
Vorkauf bei Eager, Kohlmarkt.

Stadt-Theater.
(Provisorium)
Direktion: L. Piorkowski.
Sonntag, 15. Dezember.
Nachmittags 4 Uhr: Kleine Preise.
1. Märchen-Kinder-Vorstellung.
Mit neuer Ausstattung.
Nischenbrüder.
Abends 7 Uhr:
Große Oper: Doppel-Vorstellung zu
einfachen Preisen.
Hänsel und Gretel
Oper in 3 Akten v. Humperdinck.
Darauf:
Der Troubadour
! Oper in 4 Akten v. Verdi.
Montag: Operettenrevue!
Sousa Bobby
von Müdder.
Dienstag: Schwanenrevue!
Das letzte Mittel.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle
meine Zigarren u. Zigaretten
in bester Auswahl und zu soliden Preisen.

Franz Lütgens,

Segebergstraße 2.

Central-Hallen.

Doutwartsgrube 20-22.

Jeden Sonntag:

Großer Tanz

in beiden Sälen.

Anfang 4 Uhr.

WAISEN-HOF.

Facke burger Allee 56.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

v. Rohowski.

Brilliantenhaus Wldershorst.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

Friedrich-Kranz-Halle.

Jeden Sonntag:

Familien-Kränzchen

Concert 618-72

Neu! Neu!

Zur schwarzen Dohle

Sundstraße 41.

Heute Sonntag:

Gr. Tanzkränzchen.

Musik ausgeführt vom Sanktharmonika-
Klub „Harmonia“.

Anfang 6 Uhr.

Hans Brasch.

Neu! Neu!

Travestrand Moisling

Heute

Große Tanzmusik

ausgef. v. d. Stodtsdorfer Kapelle.

Johs. Schloring.

Fernruf 734.

Folkers

Fernruf 734.

Möbel-Magazin

LUBECK, Marlesgrube 25.

— Durch Umbau bedeutend vergrößert und verbessert. —

Große Auswahl

in

Weihnachtsgeschenken

reizende Sachen, dauerhaft gearbeitet, billige Preise,
weitgehendste Garantie.

Bevor Sie ihren Bedarf in Weihnachts Geschenken sowie
in Hausstandsmöbeln in den sogenannten Warenhäusern und Schreib-
geschäften decken, würde es für Sie von Interesse sein, sich meine Geschäftsräume
ohne Kaufzwang anzusehen.

Bei Bedarf bitte ich um Ihren werten Besuch

Carl Folkers

Gebe Rote
Rabattmarken

Spezial-Geschäft
der
Möbelbranche.

Gebe Rote
Rabattmarken

Groß. Verschieben u. Auspielen

von

fetten Gänsen u. Weihnachtskarpen
am Montag, den 16. Dezember.

Anfang 10 Uhr vormittags.

Eintrag 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Gennburg,

Mühlentstr. 18.

Gasthof „Drei Kronen“

Stodtsdorf.

Großes Berfegele
von Hasen und Karpen

am Sonntag, den 15. Dez. 1907.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Dose.

Flora.

Morgen Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Max Siems.

Schwartau.

Achtung Zimmerer!

Anherordentliche

Versammlung

am Montag, 16. Dezember

abends 7 1/2 Uhr.

im Lokale v. G. Sternberg-Rensefeld

Wegen wichtiger Tagesordnung ersucht um
zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Dilettanten-Verein „Humor“

Stodtsdorf.

Einladung zum Ball

am 2. Weihnachtstag

im Lokale des Herrn H. Dose

(Drei Kronen).

Anfang 7 Uhr. Preis der Karte 60 Pfg.
Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.
Hierzu ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Putzbach & Reimers

Königsstrasse 73
Ecke Huxstrasse

Erstklassiges Spezialhaus für moderne Herren- u. Knabenbekleidung.

Als praktische Weihnachtsartikel empfehlen:

Herren-Anzüge

Herren-Paletots

Herren-Joppen

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

Knaben-Pyjacks

Herren-Fantasie-Westen.

Normal-Unterzeuge.

Handschuhe.

Wäsche.

Krawatten.

Schirme.

Stöcke.

Rote Rabattmarken oder 4 Prozent in bar.

Gesangverein „Eintracht“

Einladung

Weihnachtsfest

bestehend in

Tannenbaum, Kinderbescherung und Ball
am 2. Weihnachtstag

im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50-52.

Anfang 5 Uhr.

Ballanfang 7 Uhr.

Kinderbescherung 6 Uhr. Späterkommende können nicht mehr berücksichtigt werden.

Eintrittspreis für Familie 60 Pfg. Einz. Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

☛ Mitgliederkarten sind vorzuzigern. ☛

Der Vorstand.

Verband der Bauarbeiter.

(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zum

Weihnachtsvergnügen u. Ball

verbunden mit Tombola und Kinder-Bescherung

im Vereinshaus, Johannisstr. 50-52.

am Sonntag, den 15. Dezember 1907.

Bekanntung 7 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Einzeln Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

Kinderbescherung von 5-7 Uhr.

Das Komitee.

Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Lübeck.

Einladung zum Weihnachtsfest

bestehend in

Bescherung für Kinder der Mitglieder, Gesangsvorträgen u. Ball

am Sonntag, den 22. Dezember 1907

im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50-52.

Bekanntung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ballanfang für Familien 7 1/2 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Einzeln Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

Eintritt frei.

Das Komitee.

NB. Die Bescherung für Kinder beginnt 5 Uhr und endet 7 Uhr. Späterkommende können nicht berücksichtigt werden.

Friedrichshof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Anfang 5 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Eintritt frei.

Das Lokal.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Lübeck).

Einladung zum

Weihnachts-Fest

bestehend in

Konzert, Kinderbescherung mit nachfolgendem Ball
am Sonntag, den 29. Dezember 1907,
im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50-52.

Anfang 5 Uhr.

Kinderbescherung nur von 5-7 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg., eine Dame frei. Einzeln Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.

Das Komitee.

Zentralverband d. Tapezierer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands

(Filiale Lübeck.)

Einladung zum Weihnachtsvergnügen

verbunden mit Preiskegeln und Weihnachtsbescherung für Kinder,
sowie Theater-Aufführung vom Dilettantenklub „Freiheit“

und nachfolgendem Ball

am 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember 1907,

im Lokale des Herrn Fürbötter, „Waffen-Wellen“.

Anfang 4 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Kegele von 11-1 Uhr vormittags und von 4-8 Uhr nachmittags.

☛ Herrenkarte 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg., eine Dame frei. ☛

Das Komitee.

Metropol-Theater

Breitestrasse und Ecke Huxstrasse.

Vornehmstes Etablissement lebender, sprechender und singender
Photographien.

☛ Diese Woche 2 großartige Weihnachtsmärchen: ☛

Knecht Rupprecht

und

Weihnachten des armen kleinen Savoyarden.

Ferner das wunderbare, herzerfreuende Bild:

Treue Lieblinge

: Das Geheimnis des Uhrmachers :

Andalusische Tänze

Meine Schwiegermutter ist ein Engel

☛ Ein Bild voll trefflichen Humors. ☛

Hänsel und Gretel

☛ Eine entzückende Novität ☛

und das grosse Programm dieser Woche.

Das Verhältnis der Partei zu den Genossenschaften

ist auf dem letzten niederösterreichischen Parteitag besprochen. In Österreich besteht insbesondere seit 1903 ein innigerer Zusammenhang zwischen den Konsumvereinen und der Partei als in Deutschland. Es herrscht in Österreich darüber kein Zweifel, daß die Konsumvereine mit sozialdemokratischem Geist erfüllt sein müssen. Es beschloß deshalb der österreichische Parteitag, „allen Genossen und Genossinnen es zur Pflicht zu machen, überall dort wo Konsumvereine bestehen, diesen beizutreten und ihre Pflicht als Mitglieder zu erfüllen und dort, wo Konsumvereine nicht bestehen, die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen aber eine entsprechende Stärke erreicht haben und die sonstigen ökonomischen Bedingungen für den sicheren Bestand einer Konsumgenossenschaftlichen Organisation bestehen, im Einverständnis mit diesen Organisationen und mit dem Zentralverband österreichischer Konsumvereine einen Konsumverein zu gründen. Der Parteitag erklärt, daß die Konsumvereine ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie im Geiste der modernen Arbeiterbewegung geleitet sind und ihre lokalen Interessen dem Interesse der Gesamtheit unterordnen.“ Wie dies Verhältnis gestaltet sein soll, zeigt treffend ein Referat des Genossen Dr. Karpeles, des Direktors der österreichischen Großverkaufsgesellschaft, das am 17. November auf dem niederösterreichischen Parteitag gehalten wurde, und der Beschluß dieses Parteitages selbst. Dr. Karpeles führte aus:

„Es scheint mir wichtig, einmal die Frage zu untersuchen, wie die Agitation für die Konsumvereine durch die Partei und wie das Verhältnis zwischen der Partei und den Konsumvereinen zu regeln ist. Der letzte Parteitag hat für jeden Parteigenossen zur Pflicht gemacht, einem Konsumverein anzugehören, vom Gedanken ausgehend, daß die Konsumvereine ein wichtiges Mittel im Kampfe gegen die Lebensmittelvertuerung sind. Selbstverständlich hat der Parteitag nicht gemeint, daß die Genossen bloß den Konsumvereinen beitreten sollen und daß die Konsumvereine dann alles weitere selbst machen werden; sondern die Partei wollte damit eine Verantwortung übernehmen, daß die Konsumentenorganisation nicht im Widerspruch steht zu dem Geiste unserer ganzen Arbeiterbewegung. In der Resolution des Parteitages von 1903 wurden einzelne Bestimmungen über die Art der Regelung der Konsumvereine getroffen. Aber auch diese Resolution ist nicht vollständig; sie sagt nicht alles, was die Partei von den Konsumvereinen erwartet. Aber je mehr die Bevölkerung einzieht, welche Vorteile die Konsumvereine bieten, umso mehr bereiligt sie sich daran und es könnte leicht geschehen, daß einzelne Konsumvereine in die Hände von Leuten geraten, für welche die Partei keine Verantwortung übernehmen kann. Dazu kommt, daß die Konsumvereinebewegung erst spät bei uns begonnen hat und daß viele Konsumvereine früher bestanden, als die Partei noch eine ablehnende Haltung einnahm. Heute ist das anders, heute besteht eine Zentralorganisation auch hier, zu der die Partei volles Vertrauen haben kann, da der Vorstand aus erprobten Parteigenossen besteht. Aber der Zentralvorstand kann keineswegs alles, er unterscheidet sich von der Parteileitung und von der Gewerkschaftskommission vor allem dadurch, daß er keine freie Organisation ist, daß er auf Grund des Gesetzes konstituiert ist, was er tun mußte, damit er die Revisionsergebnisse erhalte. Er muß also nach außen hin jede Politik vermeiden, muß also offiziell ein einfaches Sachorgan sein. So sehr ich selbst eifersüchtig darüber machen würde, daß seine Kompetenz nicht von anderen Parteiinstanzen eingeschränkt werde, so muß er natürlich versagen, sobald es sich darum handelt, in den Konsumvereinen den Geist der Partei lebendig zu machen. Was haben wir immer erlebt? Daß die Genossen, die an der Spitze der Konsumvereine treten, den sozialdemokratischen Kodex dort ausziehen und Greisler werden. Aber wir wollen, daß die Konsumvereine nicht nur gut geleitet werden, sondern auch, daß sie Kampfgarnituren der Arbeiterbewegung seien. Deshalb ist es notwendig, daß sie in proletarischem Geiste geleitet werden. Die Nicht-als-Genossenschaftler erzählen uns immer vom genossenschaftlichen Geiste, der in den Konsumvereinen von selbst erzeugt werde. Aber in den alten Konsumvereinen habe ich nichts vom genossenschaftlichen Geiste bemerkt, meist überhaupt nichts von Geist. Der genossenschaftliche Geist, der in den Genossenschaften leben muß, muß proletarischer Geist sein, sozialdemokratischer Geist. Dieser ist um so notwendiger, als der Konsumverein an sich manche Tendenzen erzeugt, die keineswegs mit sozialdemokratischem Geiste verträglich sind. Im Konsumverein wird direkt, das ist wenigstens die Tendenz, gegen die für uns unbedingt notwendige Solidarität gewirkt. Vor allem dadurch, daß er jedem einzelnen Mitglied Jahr für Jahr gewisse Vorteile bietet. Ich gehöre nicht zu denen, die die Dividende unbedingt verurteilen; die Dividende in den Konsumvereinen ist ganz dasselbe, was bei den Gewerkschaften die Unterstützungseinrichtungen sind. Die Dividenden sind in der Höhe, daß sie die anderen Einrichtungen nicht schädigt — ist gewiß ein Mittel zur Hebung der Konsumvereinebewegung; und wir wissen ganz genau, daß der Konsumverein oft keine andere Sorge hat das ganze Jahr lang, als eine möglichst hohe Dividende zu erzielen.

Wenn wir es als Pflicht der Genossen erklären haben, in die Konsumvereine hineinzugehen, müssen wir uns auch über alle Schäden der Konsumvereine klar sein. Ich will gar nicht davon reden, daß die Verhältnisse der Angestellten noch recht arg sind; da wirkt der Zentralverein ein, daß es besser werde. Wir haben dann Fabrikkonsumvereine, die in jeder Beziehung für die Arbeiterbewegung ganz wie für die Arbeiter im einzelnen schädlich sind. Wir haben keinen einzigen Fall, wo der Fabrikkonsumverein bei einer Lohnbewegung nicht gegen die Arbeiter ausgespielt wird. Wir haben auch noch eine Reihe anderer, nicht erfreulicher Erscheinungen zu konstatieren. Zu einer Zeit, wo die Partei im schärfsten Kampfe gegen die Milchvertuerung stand, hat ein Konsumverein selbst den Preis der Milch erhöht.

Das darf natürlich in einem Konsumverein, auf den die Partei Einfluß hat, nicht vorkommen, daß Aktionen der Partei wegen der Dividendenpolitik geschädigt werden. Es gibt Konsumvereine, in denen Sparendlagen nur bis zu einer bestimmten Höhe angenommen werden. Alles das sind die selbstverständlichen Folgen dessen, daß zwischen der Partei und den Konsumvereinen noch immer nicht jene Beziehungen bestehen, die im Interesse der Arbeiterbewegung unbedingt bestehen müssen. Unter den Bedingungen, die wir an die Konsumvereine stellen, ist selbstverständlich die erste, daß er unserem Zentralverband angehöre, nicht dem bürgerlichen Verband des Herrn Wrabek, wo allerdings ein paar Kronen weniger gezahlt werden, dafür aber auch von den Konsumvereinen weniger geleistet wird. Selbstverständlich ist auch das Verlangen, daß die Statuten nach unserem Muster eingerichtet werden; dazu gehört vor allem auch die Einrichtung eines Notfonds, der in gewissen wirtschaftlichen Notfällen, zum Beispiel bei Streiks zur Verfügung steht. In derartigen Institutionen zeigt sich der Wert der Konsumvereine für die Organisation. Wir erklären es als Pflicht jedes Arbeiters, dem Konsumverein beizutreten. Das würde bedeuten, daß wir statt der achtzig Verkaufsstellen ein paar hundert haben. Aber wie sollen wir das ohne das erforderliche Kapital? Eine ganz wesentliche Sache, von der ich allerdings nicht weiß, ob sich die Konsumvereine damit leicht befreunden werden, ist, daß nämlich den Lokalorganisationen ein entsprechender Einfluß auf die Wahl der Funktionäre gemährt werde. Heute lebt der Konsumverein meist bei vollständiger Teilnahmslosigkeit der Mitglieder; zu einer Generaterversammlung kommen von 30.000 Mitgliedern nur 400 bis 500. Aber bei allem Respekt vor der Tüchtigkeit der Vorstandsmitglieder muß ich doch sagen: das ist der Weg, der zur Oligarchiebildung führt. Ebenso müssen natürlich wieder die Konsumvereine Anspruch haben, in der Lokalorganisation vertreten zu sein. Wenn ich genötigt war, einige Schattenseiten der bestehenden Konsumvereine anzuführen, so darf das natürlich nicht ihre Begeisterung für die Konsumvereine mindern, sondern im Gegenteil gerade das muß uns veranlassen, auf die Konsumvereine Einfluß zu gewinnen. Wir wollen kein Gründungsheer erzeugen, besonders da wir ja jetzt die Mitverantwortung für die Konsumvereine übernommen haben, aber wir müssen die Konsumvereine ausbauen, aus ihnen das machen, was sie sein können, wenn die ganze Arbeiterbewegung des Ortes in ihnen vertreten ist. Das ist eine würdige Aufgabe, die der Partei gestellt ist. (Lebh. Beif.)

Der Redner beantragt schließlich folgende Resolution:

In voller Übereinstimmung mit dem letzten Reichsparteitag macht es der niederösterreichische Landesparteitag allen Genossen und Genossinnen zur Pflicht, überall dort, wo Konsumvereine bestehen, diesen beizutreten und ihre Pflicht als Mitglieder zu erfüllen, und dort, wo Konsumvereine nicht bestehen, die politische und gewerkschaftliche Organisation aber eine entsprechende Stärke erreicht hat, im Einvernehmen mit diesen Organisationen und mit dem Zentralverband österreichischer Konsumvereine einen Konsumverein zu gründen, und erklärt der Landesparteitag, daß die Konsumvereine ihre Aufgabe nur dann erfüllen können, wenn sie im Geiste der modernen Arbeiterbewegung geleitet sind und ihre lokalen Interessen dem Interesse der Gesamtheit unterordnen.

Der Landesparteitag erklärt deshalb, daß nur jene Konsumvereine Anspruch auf Förderung durch die organisierte Arbeiterschaft besitzen, die folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Dem Zentralverband österreichischer Konsumvereine und der Großverkaufsgesellschaft österreichischer Konsumvereine angehören, ihre Pflichten gegen diese Zentralorganisationen voll erfüllen und deren Bestrebungen wirksam unterstützen.
2. Ihr Statut in allen wesentlichen Beziehungen dem Musterstatut des Zentralverbandes anpassen.
3. Den Lokalorganisationen einen entsprechenden Einfluß auf die Wahl ihrer Funktionäre einräumen.
4. Die Arbeitsbedingungen ihrer Angestellten im Einklang mit der gewerkschaftlichen Organisation regeln.
5. Beim Bezug von Waren, soweit es nicht durch die Großverkaufsgesellschaft erfolgen kann, alle Lieferanten ausschließt, die von den gewerkschaftlichen Zentralverbänden namhaft gemacht werden.

Am einmütigen Zusammenarbeiten der politischen und der genossenschaftlichen Organisation zu gewährleisten, empfiehlt der Landesparteitag, daß

1. den Sitzungen der Landesparteivertretung, respektive des Zentralverbandes je ein Delegierter des Zentralverbandes, respektive der Landesparteivertretung beigezogen werde, dem eine beratende Stimme zukommt;
2. jedem Konsumverein eine Vertretung in der Lokalorganisation eingeräumt werde.

Der Landesparteitag beauftragt die Landesparteivertretung, energisch dahin zu wirken, daß die bestehenden Fabrikkonsumvereine sich möglichst bald auflösen und sich als allgemeine, jedermann zugängliche Konsumvereine neu konstituieren oder, wenn in dem betreffenden Orte ein dem Zentralverband angehöriger Konsumverein schon besteht, sich mit diesem verschmelzen.

Die Resolution wurde allseitig unterstützt und einstimmig angenommen.

Diese Resolution und ihre Begründung haben wir ausföhrlicher wiedergegeben, weil die Betonung der Notwendigkeit der Durchföhrung der Konsumvereine mit sozialdemokratischem Geiste auch für deutsche Verhältnisse durchaus angebracht ist. Auch ohne besondere Verhältnisse läßt sich diese Durchföhrung durch lebendige Teilnahme an den Konsumvereinen erreichen.

Allerlei Wissenswertes.

Die Entfernung der Sonne. Die Grundlage, auf der alle weiteren Berechnungen von Größen und Entfernungen ruhen, ist die Bestimmung des Abstandes der Sonne von der Erde, und daher hat die Wissenschaft immer wieder ganz besondere Anstrengungen gemacht, um diesen Wert mit möglichst großer Genauigkeit zu ermitteln. Die Größe, auf

deren Messung es zunächst ankommt und aus der dann die Entfernung der Sonne abgeleitet wird, ist die sogenannte Sonnenparallaxe, d. h. der Winkel, unter dem der äquatoriale Halbmesser der Erdoberfläche von der Sonne aus, genauer vom Sonnenmittelpunkt aus, erscheinen würde. Zur Feststellung dieser Größe sind mannigfaltige Mittel angewandt worden, oft unter kostspieliger Ausrüstung besonderer Expeditionen nach fernen Erdgegenden, beispielsweise zur Beobachtung von Vorübergängen des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe in den Jahren 1874 und 1882, woran sich auch die deutsche Forschung hervorragend beteiligt hat. Der Astronom Bio aus Cambridge stellt jetzt in der „Revue Scientifique“ eine Liste von 13 Bestimmungen der Sonnenparallaxe zusammen, die außer auf den genannten Verfahren auf Beobachtungen des Mars und verschiedener kleiner Planeten sowie auf Messungen der Geschwindigkeit und der Aberration des Lichtes und auch auf Mondbeobachtungen beruhen. Bio hat sich nun bemüht, die Fehler dieser verschiedenen Messungen genauer zu ermitteln und danach auszuscheiden. Auf Grund seiner eingehenden mathematischen Untersuchung kommt er zu dem Schluß, daß der Wert der Sonnenparallaxe nunmehr endgültig zu 8,800 Bogensekunden anzunehmen wäre, woraus sich der mittlere Abstand der Erde von der Sonne zu 490.000 Kilometer ergeben würde.

Humoristisches.

Neue Moralbegriffe. Und es begab sich, daß ein gewisser Kavallerist von Ziefenburg unter Auflage stand. Drohend schwebte das Schwert des Paragraphen 175 über seinem Haupte. Da klang es denn wahrhaft befriedigend, als sein Anwalt im Schluß des Plaidoyers folgendes ausführte: Man hat meinen Klienten arger sinnlicher Verfehlungen beschuldigt. Durch den Gang der Verhandlung ist es erwiesen worden, daß alle diese Verdächtigungen auf leerem Gerede beruhen.

Die Zugin Amanda Rutische hat unter ihrem Eide ausgesagt, daß der Angeklagte vor sieben Jahren ein Verhältnis mit ihr gehabt hat. Mit ihr persönlich. Um ihren Bruder, der damals bei der Kavallerie diente, hat sich der Angeklagte gar nicht gekümmert. Er hat die Amanda Rutische allerdings bald darauf leichthinig verlassen, aber nur um sofort fünf andere Verhältnisse anzufangen. Und zwar ausschließlich mit Mädchen und Frauen. Sein intimster Freund mußte ihn die Treppe hinunterwerfen, da er ihn in zärtlicher Umarmung mit seiner Gattin betraf. Der Angeklagte war somit durchaus normal veranlagt. Und an meinen Klienten, diesen hervorragenden Normalen, diesen Schürzenjäger, diesen Herumtreiber, diesen Venuspriester, diesen Mädchenfänger hat sich solche infame Verdächtigung heranwagen dürfen! Sprechen Sie ihn frei und geben Sie ihm die Ehre hobe, nicht der Schatten eines Vorwurfs hängen bleibt! (Donnernde Bravorufe.)

(Lustige Blätter.)

Humor des Auslandes. Bei einer kürzlichen Versteigerung alter Bücher jagte der Auktionator: „Dieses Buch, meine Herren, ist besonders wertvoll, denn es enthält eine handschriftliche Randbemerkung von John Dryden. Fünf Pfund sind geboten. Zum ersten, zum zweiten, zum dritten. Es gehört Ihnen, mein Herr!“ — Die autographische Randbemerkung des berühmten Gelehrten lautet wie folgt: „Dieses Buch ist das Papier nicht wert, worauf es gedruckt ist.“

(The Argonaut.)

Er (mit einem Seufzer): „Ich habe nur einen Freund auf Erden, meinen Hund.“ — Sie: „Warum schaffst du dir nicht noch einen Hund an?“

(Chicago Daily News.)

Literarisches.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 25 des 17. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor:

- Volksparlament wider Klassenparlament. Von H. B.
- Die Berliner Frauenkonferenz. Von Luise Zieg.
- Schnarzberrichte. V. Von Dr. Zabel. — Von der Tätigkeit der österreichischen Genossinnen. Von Adelheid Popp.
- Ein Mutterbrevier. — Glendbilder aus der rheinischen Textilindustrie. Von W. Kähler. — Proletariatsland in Weimar. Von B. — Englische Gewerbeaufsicht im Jahre 1906. Von mb. — Kinderschuß. Von Henriette Fürth.
- Frauen im Kampfe. Von wd. — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Jahresbericht der Genossinnen zu Erlangen. — Weibliche Delegierte zur außerordentlichen Frauenkonferenz und zum preußischen Parteitag in Berlin. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Aus der rheinischen Textilindustrie. Von W. K. — Notizen: Dienbotenfrage. — Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen. — Frauenstimmrecht. — Frauenbildung. — Fürsorgeerziehung. — Genossenschaftsmessen. — Quittung. — Feuilleton: Die Proletarierin. Von Max Stempel. (Gedicht.) — Aus dem „Hungerpastor“. Von Wilhelm Raabe. (Schluß.) — Beilage: Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften. Weihnachten 1907. Zusammengefaßt vom Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Für unsere Mütter und Hausfrauen: Vereinstamt. Von Friedr. Niesche. (Gedicht.) — Das germanische Winterjohanniswendfest. Von Anna Bloz. — Der Arbeitslose. Von S. Giesebrecht. (Gedicht.) — Über Hautpflege bei Kindern. Von Dr. Ch. — Drei neue Jugendschriften. Von K. D. — Die Mutter als Erziehlerin. — Abendsonne. Von Sang-Si Ko. (Gedicht.)

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2 60 Mk.

Die Sozialdemokratie im Deutschen Reichstage. Von dieser Sammlung ist soeben das zweite Heft: Die parlamentarische Tätigkeit des Deutschen Reichstages und der Landtage und die Sozialdemokratie von 1874—1876 von A. Bebel erschienen. Die Aufnahme des ersten Heftes hat gezeigt, daß mit der Veröffentlichung dieser alten Dokumente einem Bedürfnis entsprochen wurde. Wir empfehlen auch dieses zweite Heft den Parteigenossen. Der Preis des 194 Seiten starken Buchleins beträgt 1 Mk. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jeder Reiseposteur, sowie auch der Verlag, Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, entgegen.

Vorbeck's echt Lübecker Marzipan.

Qualität 00 in Bröten a 1/4 1/2 1 und 2 Pfund 120 Mk.

Qualität 0 in Blöcken oder Bröten a 1/4 1/2 1 und 2 Pfund 100 Mk.

Eine grössere Kostprobe von **Qualität 00** wird in meiner Verkaufsstelle Breitestrasse 43 bei einem Einkauf von 50 Pfg. an unaufgefordert kostenlos verabfolgt.

F. Vorbeck

Schokoladen-, Marzipan- u. Konfitüren-Fabrik.

Carl Buchholtz Nachfl.

Fackenburger Allee 10b F. Genzmer Fernsprecher 1031
empfeilt billigst in nur bester Qualität:

Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren, Werkzeuge, Gaslampen, Hängelampen, Tisch- u. Küchenlampen, Waschmaschinen, Mangelmaschinen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen, Petroleumkocher, Laubsäge-, Werkzeug- u. Kerbschnittkästen, Holzwaren, Aluminiumwaren, Emaille-, Blech- u. Bürstenwaren.

Trotz der äussersten Preise gebe auf alles rote Rabattmarken.

Billige Preise!

Rote Rabattmarken



Operngläser,
Brillen
und Pincoenez.

Taschen-
uhren,
Frel-
schwinger,
Wecker,
Broschen,
Ringe,
Ohrringe,
Ketten usw.

Umtausch nach dem Fest gestattet.

Ernst Gentzen,
Königstr. 62, b.d. Huxstr.

Großer

Schuhwarenausverkauf

Wickedestr. Ecke Waisenhofstr.
nur 3 Tage wegen Fortzugs
zu und unter Einkaufspreis.

Herren-Stiefel.

Wichsled. Zug- u. Schnürst.	Wert 7,50 jetzt	5 50
Boxkalf-Schnürstiefel	Wert 11,00 jetzt	7 75
Boxk. u. Chevreaux-Randst.	Wert 15,00 jetzt	11 75
Arbeitsschuhe	Wert 6,50 jetzt	5 00

Damen-Stiefel.

Chevreaux	Wert 14,00 jetzt	9 75
Boxkalf	Wert 9,00 jetzt	6 50
Pantoffel	Wert 1,25 Mk. jetzt	95 Pf.

Kinder-Schulstiefel.

Roßlederne	31-35	3 75
"	27-30	3 25
"	25-26	2 75

Extra-Angebot!

Neu!

Schwarze Halbwolle

Pfund 1.90 Mk.

Reine Wolle schwarz und farbig

Pfund 2.80 Mk.

dito

fein gedreht

Pfund 2.50, 3.10, 3.60, 4.20 Mk.

Gewaschene kräftige

Bandwolle

Pfund 2.30 Mk.

Rohe Wolle

nehmen in Umtausch zu höchsten Preisen.

Schlaidecken,

Pierdedecken.

Gebrüder Berg

Kohlmarkt 5.

Rote Rabattmarken ed. 4 Proz.

Ein Handgriff

und die geübteste Hülle bietet im Inneren Inhalt der Hausfrau den künstlichsten Butter-Ersatz dar, bestehend in der allgemein beliebten

Delikatess-Margarine

SOLO in Carton.

Dieses hervorragende, unter staatlicher Aufsicht hergestellte Fabrikat gleicht im Aussehen, Geschmack und Aroma der feinsten Meiereibutter und ist von dieser nicht zu unterscheiden!

Willy Koch,
Jahntschneider,
Lübeck, Holtenstr. 21.

Große Auswahl

moderner Schlafzimmer, echt und ff. lackiert.
Bettstellen in verschied. Mustern, Polster-, Stahlbraut- u. Auflage-(Riffen)Matratzen.
Sesseln in moderner Plüsch- und Möbelstoffen.
Sesseln in großer Auswahl, echt und ff. lackiert.
Truhen mit Einfaß.
Spieler, Bilder, Salon-, Ess- Auszieh-, Steg- u. Küchentische (Stühle).
Küchenschranke mit und ohne Röhren.
Verkauf von Gardinen und Möbelstoffen.
Lieferung von Saloneinrichtungen.
Große Auswahl in Weihnachtsgüter.

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.

Gebe auf sämtliche Sachen meine langjährige Garantie.

Die Möbel sind in meinem neuerbauten ca. 42 m tiefen Laden zur Ansicht aufgestellt.

Tischlermeister,

Paul Rehder, Hundest. 13.

Pelzwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Hüte und Mützen

für Herren und Knaben in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Rote Rabattmarken.

E. Hirsekorn, Sandstr. 20.

Riesen-Bazar

Breitestraße 33.

Pietro Cagna.

Breitestraße 33.

Größtes und vorteilhaftestes Kaufhaus für Puppen, Spielwaren und Geschenkartikel.

Puppen-Köpfe 10, 15, 25, Pfg. bis 4.50 Mt.
 Puppen-Körper 25, 30, 45 Pfg. bis 5.50 Mt.
 Puppen, gekleidet, enorme Auswahl,
 5, 10, 25, 50, 95 Pfg., 1.25, 1.50 bis 15 Mt.
 Puppen-Wagen, recht groß, 3, 3.60 bis 20 Mt.

Kinder-Kochherde 25, 45 Pfg. an.
 Kinder-Geschirr 10, 20, 35 Pfg. an.
 Militär-Garnituren 1.35, 2.25, 2.75 Mt.
 Helme 30, 45, 50 Pfg. an.
 Gewehr u. Säbel 25, 40, 50 Pfg. an.

Holzbaulasten 10, 25, 45 Pfg. bis 4.50 Mt.
 Pferd mit Wagen 28, 45, 50 Pfg. bis 8.00 Mt.
 Laterna magica 50 Pfg., 1.00, 1.75 bis 14.00 Mt.
 Festungen 60 Pfg., 1.20, 2.00 bis 6.00 Mt.
 Schaufelpferde 3, 3.40, 4.20 bis 24.00 Mt.

Christbaumschmuck:

Glasfugeln, Karton von 10 bis 150 Pfg.
 Girlanden 8 Pfg., Konfekthalter 8 Bund 10 Pfg.
 Baumkerzen, Karton 26 und 30 Pfg.

Gesellschaftsspiele

stets das neueste, beste u. billigste.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle noch:

Rauchservice 60 Pfg., 1.00, 1.35 bis 4.50 Mt.
 Rauchtische 2.50, 3.50, 4.20 bis 11.00 Mt.
 Triumphstühle 2.25, 2.75, 3.50 bis 15.00 Mt.

Postkarten-Alben 25, 45, 85 Pfg. bis 5.50 Mt.
 Post-Alben 25, 50, 65 Pfg. an.
 Photographie-Alben 2.25, 3, 3.75 bis 18 Mt.

Tisch-Service, komplett, 65 Pfg., 1.10 bis 6 Mt.
 Bier-Service 2.00, 3.20, 4.50 bis 5.50 Mt.
 Nickel-Menagen 60, 85, 1.00, 1.35 bis 4.50 Mt.

Trotz unseren enorm billigen Preise Rote Lubeca-Rabattmarken oder 4 pCt. in bar.

Carl Folkers Möbel-Magazin

25 Marlesgrube 25.

Vollständige Wohnungseinrichtungen.
 Selbstgefertigte Arbeiten.
 Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmer-Einrichtungen stets vorrätig.

Lieferung frei Haus
 auf eigenem Möbelwagen.

Bei Verzehrung Rabatt.
 Geben rote Lubeca-Marken.



ist die Mutter, wenn sie
MOHRA
 Delikatess-
 Margarine

kauft. Sie spart 40%
 gegenüber der teuren
 Butter und hat dann
 einen vollkommenen
 Ersatz dafür in jeder
 Hinsicht.

Albert Meißner & Lühbeck

In Niederlagen: Beekergroße 38, Ecke Kupfersteindammstrasse, In Oldesloe bei Meißner & Hansen, In Ahrensberg bei Fink & Neils in Neustadt in Holstein.

Baumwollene Waschkasse, . Meter 40, 50, 60, 70, 80 Pfg.
 Schürzenkasse in enormer Auswahl . . von 38 Pfg. bis 1 Mt.
 Wollene Kleiderstoffe, nur Neuheiten der Saison
 Meter 60, 75, 85 Pfg., 1 Mt. bis 4 Mt.
 Kleider- und Reformschürzen . . von 1 Mt. an.
 Mädchen-Reformschürzen . . . von 50 Pfg. an.
 Büchen- und Tändelschürzen von 15 Pfg. an.
 Damenhemden . . . von 90 Pfg. bis 3 Mt.
 Damenhosen . . . von 90 Pfg. bis 3 Mt.
 Regenschirme . . von 1 Mt. bis 10 Mt.
 Unterröcke . 70, 80 Pfg. bis 12 Mt.
 Nachtjacken . . . von 1 Mt. an.
 Strümpfe und Socken.
 Kostümröcke
 Blusen
 Korsetts
 Heizkragen.

Bettfedern.
 Fertige Betten.
 Betten-Ausstellung
 in der 1. Etage.
 Bett-Zuleits, Nähen gratis.
 Fertige Bett-Bezüge v. 2 Mt. an.
 Fertige Betttücher von 1.50 an.
 Teppiche, Bettvorlagen, Felle.
 Bettdecken, Tischdecken, Schlafdecken
 Herren-Anzüge und einzelne Hosen.
 Knaben- u. Jünglings-Anzüge sehr billig.
 Herren-Winterpaletots in größt. Auswahl.
 Damen-Jackets v. 3—24 Mt. Capes v. 6—20 Mt.
 Gudenjoppen von 3,50—20 Mt., warm gefüttert.
 Ein Posten Taschentücher unter Preis.

Rote Lubeca-Rabatt-Marken.
 Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Jeder Mann muß seine Frau

in den Stand setzen, ihre Näharbeiten auf das schnellste und bequemste zu erledigen. Hierzu liefert

Nähmaschinen

in vorzüglicher Qualität zu ermäßigten Preisen

Heinrich Körner, Mechaniker,
 Große Burgstraße 71.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.

Prima
**Tannenbaumlichte,
 Wal- und Haselnüsse**
 sowie
Parfümerien u. Seifen

empfiehlt
Otto Seblcke,
 Drogerie, Fackenburg Allee 70.

J. F. B. Grube

Markt — Kohlmarkt — Breitestrasse

empfiehlt als besonders für **Geschenke** geeignet in großer Auswahl:

Zischmesser und Sabeln
 Taschenmesser
 Franchierbesteck
 Mutter- und Käsemesser
 Gb-, Tee-, Vorlegelöffel
 Korkzieher
 Tischglocken
 Aufhänger

Wringmaschinen
 Mangelmaschinen
 Waschmaschinen, Johns
 Dampfwaschfessel
 Fleischhackmaschinen
 Hack- und Wiegemeser
 Brotbackmaschinen
 Reibmaschinen

Emaille-Kochgeschirre
 Aluminium-Kochgeschirr.
 Gasterocher
 Petroleum-Kochöfen
 Spiritus-Apparate
 Gasbrennmaschinen
 Ofenschirme
 Ofenvorsetzer

Feuergeräte
 Kohlenkasten
 Schirmpänder
 Kaffeemühlen
 Pfeffermühlen
 Messerherbe
 Dokumentenkasten
 Gebälkaffen

Gebälkaffen
 Brotdosen
 Schultafeln
 Plättchen
 Aufbodenbohrer
 Kleiderbürsten
 Friseurkämmen
 Friseurzangen

Wärmflaschen
 Vogelkäfige
 Teppichheber
 Wagen-Laternen
 Kladderhölzer
 Schlittengelände
 Reizzeuge
 Küchenlampen

Tannenbaumfüße, Werkzeugkasten, Laubsäckchen, Kerbschnittkasten, Kerbschnittmesser, Schlittschuhe, Portemonnaies.

Grosse Auswahl in vernickelten Tafelgeräten

Rote Lubeca-Rabattmarken

Rote Lubeca-Rabattmarken

Lübeck
Untertrave III-112
bei der Hülstenstrasse.

Leinen- u. Wäschehaus Gebrüder Hefft

Lübeck
Untertrave III-112
bei der Hülstenstrasse.

Fernsprecher 1396. Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet. Fernsprecher 1396.

Grösste Auswahl in eisernen Bettstellen für Erwachsene und Kinder.

Rote
Lubeca-Marken.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Rote
Lubeca-Marken.

<p>Damenhemden mit Spitze 95 Pfg. do. mit handgest. Passe 1.65 Mk. Beinkleider 1.25 Mk.</p>	<p>Grosse weisse Trägerschürzen nur so lange Vorrat 1.15 Mk. Tändelschürzen von 15 Pfg. an.</p>	<p>Glatte weisse Bezüge 3.25 Mk. Gestr. Satinbezüge 3.95 Mk. Damast do. 4.75 Mk. Betttücher v. 1.50 Mk. an.</p>	<p>Tischtücher von 75 Pfg. an. Servietten ½ Dtzd. 2.50 Mk. Gedecke mit 6 Servietten von 1.95 Mk. an.</p>	<p>Steppdecken von 2.75 Mk. an. Bettdecken in weiss und bunt Schlafdecken Reisedecken</p>	<p>Oberhemden 2.75 Mk. Serviteurs 30 Pfg. Kragen 4 fach, 3 Stück 1 Mk. Manschetten 30 Pfg. Unterhemden 1.20 Mk. Unterhosen 1 Mk.</p>
<p>1 Posten Volantrocken 1.15 Mk. Tuchrocken 1.95 Mk. Stickerrocken 2.25 Mk. Piquetrocken 1.80 Mk. Flanellrocken billigst.</p>	<p>Bunte Nachtjacken von 95 Pfg. Weisse do. m. Spitze von 1.35 Mk. an. Strümpfe, Korsetts</p>	<p>Handtücher ½ Dtzd. 1.50-9 Mk. Gläsertücher ½ Dtz. 90 Pfg. b. 1.50 Mk. Wischtücher ½ Dtz. von 60 Pfg. an.</p>	<p>Taschentücher ½ Dtz. 65 Pfg. ½ Dtz. in Karton 95 Pfg. Rein Leinen ½ Dtz. 2.25 bis 9.00 Mk.</p>	<p>Betten Bettfedern Gardinen Teppiche Bettvorleger grosse Auswahl.</p>	<p>Hüte, Schirme, Stöcke, Westen, Hosenträger, Kragenschoner, Krawatten stets Neuheiten.</p>

Wäbel! Wäbel! Wäbel!

Weihnachtsgaben
für jedermann die
schönsten und für den täglichen Gebrauch
schonend aussehend und daher oftmals
preiswerter als manche andere Gaben.
Für junge Mädchen hat besonders
eine grosse Auswahl, eben entsprechend die Ge-
bräute und Brautleute zu erhalten
und sehr schöne im Preis- und Grösse-
auswahl.

Was haben wir für wenig Geld
solche schöne Möbel?
mit solch viel:
Küchenschrank, kleine Gemälde, 10, 15, 20 Mk.
Küchenschrank, mit 20 u. 30 Mk., 25, 30, 35, 40 Mk.
Küchenschrank, mit 40 u. 50 Mk., 45, 50, 55, 60 Mk.
Küchenschrank, klein, 10, 15, 20 Mk.
Küchenschrank, klein, 20, 25, 30 Mk.
Küchenschrank, klein, 30, 35, 40 Mk.
Küchenschrank, klein, 40, 45, 50 Mk.
Küchenschrank, klein, 50, 55, 60 Mk.
Küchenschrank, klein, 60, 65, 70 Mk.
Küchenschrank, klein, 70, 75, 80 Mk.
Küchenschrank, klein, 80, 85, 90 Mk.
Küchenschrank, klein, 90, 95, 100 Mk.
Küchenschrank, klein, 100, 105, 110 Mk.
Küchenschrank, klein, 110, 115, 120 Mk.
Küchenschrank, klein, 120, 125, 130 Mk.
Küchenschrank, klein, 130, 135, 140 Mk.
Küchenschrank, klein, 140, 145, 150 Mk.
Küchenschrank, klein, 150, 155, 160 Mk.
Küchenschrank, klein, 160, 165, 170 Mk.
Küchenschrank, klein, 170, 175, 180 Mk.
Küchenschrank, klein, 180, 185, 190 Mk.
Küchenschrank, klein, 190, 195, 200 Mk.
Küchenschrank, klein, 200, 205, 210 Mk.
Küchenschrank, klein, 210, 215, 220 Mk.
Küchenschrank, klein, 220, 225, 230 Mk.
Küchenschrank, klein, 230, 235, 240 Mk.
Küchenschrank, klein, 240, 245, 250 Mk.
Küchenschrank, klein, 250, 255, 260 Mk.
Küchenschrank, klein, 260, 265, 270 Mk.
Küchenschrank, klein, 270, 275, 280 Mk.
Küchenschrank, klein, 280, 285, 290 Mk.
Küchenschrank, klein, 290, 295, 300 Mk.
Küchenschrank, klein, 300, 305, 310 Mk.
Küchenschrank, klein, 310, 315, 320 Mk.
Küchenschrank, klein, 320, 325, 330 Mk.
Küchenschrank, klein, 330, 335, 340 Mk.
Küchenschrank, klein, 340, 345, 350 Mk.
Küchenschrank, klein, 350, 355, 360 Mk.
Küchenschrank, klein, 360, 365, 370 Mk.
Küchenschrank, klein, 370, 375, 380 Mk.
Küchenschrank, klein, 380, 385, 390 Mk.
Küchenschrank, klein, 390, 395, 400 Mk.
Küchenschrank, klein, 400, 405, 410 Mk.
Küchenschrank, klein, 410, 415, 420 Mk.
Küchenschrank, klein, 420, 425, 430 Mk.
Küchenschrank, klein, 430, 435, 440 Mk.
Küchenschrank, klein, 440, 445, 450 Mk.
Küchenschrank, klein, 450, 455, 460 Mk.
Küchenschrank, klein, 460, 465, 470 Mk.
Küchenschrank, klein, 470, 475, 480 Mk.
Küchenschrank, klein, 480, 485, 490 Mk.
Küchenschrank, klein, 490, 495, 500 Mk.
Küchenschrank, klein, 500, 505, 510 Mk.
Küchenschrank, klein, 510, 515, 520 Mk.
Küchenschrank, klein, 520, 525, 530 Mk.
Küchenschrank, klein, 530, 535, 540 Mk.
Küchenschrank, klein, 540, 545, 550 Mk.
Küchenschrank, klein, 550, 555, 560 Mk.
Küchenschrank, klein, 560, 565, 570 Mk.
Küchenschrank, klein, 570, 575, 580 Mk.
Küchenschrank, klein, 580, 585, 590 Mk.
Küchenschrank, klein, 590, 595, 600 Mk.
Küchenschrank, klein, 600, 605, 610 Mk.
Küchenschrank, klein, 610, 615, 620 Mk.
Küchenschrank, klein, 620, 625, 630 Mk.
Küchenschrank, klein, 630, 635, 640 Mk.
Küchenschrank, klein, 640, 645, 650 Mk.
Küchenschrank, klein, 650, 655, 660 Mk.
Küchenschrank, klein, 660, 665, 670 Mk.
Küchenschrank, klein, 670, 675, 680 Mk.
Küchenschrank, klein, 680, 685, 690 Mk.
Küchenschrank, klein, 690, 695, 700 Mk.
Küchenschrank, klein, 700, 705, 710 Mk.
Küchenschrank, klein, 710, 715, 720 Mk.
Küchenschrank, klein, 720, 725, 730 Mk.
Küchenschrank, klein, 730, 735, 740 Mk.
Küchenschrank, klein, 740, 745, 750 Mk.
Küchenschrank, klein, 750, 755, 760 Mk.
Küchenschrank, klein, 760, 765, 770 Mk.
Küchenschrank, klein, 770, 775, 780 Mk.
Küchenschrank, klein, 780, 785, 790 Mk.
Küchenschrank, klein, 790, 795, 800 Mk.
Küchenschrank, klein, 800, 805, 810 Mk.
Küchenschrank, klein, 810, 815, 820 Mk.
Küchenschrank, klein, 820, 825, 830 Mk.
Küchenschrank, klein, 830, 835, 840 Mk.
Küchenschrank, klein, 840, 845, 850 Mk.
Küchenschrank, klein, 850, 855, 860 Mk.
Küchenschrank, klein, 860, 865, 870 Mk.
Küchenschrank, klein, 870, 875, 880 Mk.
Küchenschrank, klein, 880, 885, 890 Mk.
Küchenschrank, klein, 890, 895, 900 Mk.
Küchenschrank, klein, 900, 905, 910 Mk.
Küchenschrank, klein, 910, 915, 920 Mk.
Küchenschrank, klein, 920, 925, 930 Mk.
Küchenschrank, klein, 930, 935, 940 Mk.
Küchenschrank, klein, 940, 945, 950 Mk.
Küchenschrank, klein, 950, 955, 960 Mk.
Küchenschrank, klein, 960, 965, 970 Mk.
Küchenschrank, klein, 970, 975, 980 Mk.
Küchenschrank, klein, 980, 985, 990 Mk.
Küchenschrank, klein, 990, 995, 1000 Mk.
Küchenschrank, klein, 1000, 1005, 1010 Mk.
Küchenschrank, klein, 1010, 1015, 1020 Mk.
Küchenschrank, klein, 1020, 1025, 1030 Mk.
Küchenschrank, klein, 1030, 1035, 1040 Mk.
Küchenschrank, klein, 1040, 1045, 1050 Mk.
Küchenschrank, klein, 1050, 1055, 1060 Mk.
Küchenschrank, klein, 1060, 1065, 1070 Mk.
Küchenschrank, klein, 1070, 1075, 1080 Mk.
Küchenschrank, klein, 1080, 1085, 1090 Mk.
Küchenschrank, klein, 1090, 1095, 1100 Mk.
Küchenschrank, klein, 1100, 1105, 1110 Mk.
Küchenschrank, klein, 1110, 1115, 1120 Mk.
Küchenschrank, klein, 1120, 1125, 1130 Mk.
Küchenschrank, klein, 1130, 1135, 1140 Mk.
Küchenschrank, klein, 1140, 1145, 1150 Mk.
Küchenschrank, klein, 1150, 1155, 1160 Mk.
Küchenschrank, klein, 1160, 1165, 1170 Mk.
Küchenschrank, klein, 1170, 1175, 1180 Mk.
Küchenschrank, klein, 1180, 1185, 1190 Mk.
Küchenschrank, klein, 1190, 1195, 1200 Mk.
Küchenschrank, klein, 1200, 1205, 1210 Mk.
Küchenschrank, klein, 1210, 1215, 1220 Mk.
Küchenschrank, klein, 1220, 1225, 1230 Mk.
Küchenschrank, klein, 1230, 1235, 1240 Mk.
Küchenschrank, klein, 1240, 1245, 1250 Mk.
Küchenschrank, klein, 1250, 1255, 1260 Mk.
Küchenschrank, klein, 1260, 1265, 1270 Mk.
Küchenschrank, klein, 1270, 1275, 1280 Mk.
Küchenschrank, klein, 1280, 1285, 1290 Mk.
Küchenschrank, klein, 1290, 1295, 1300 Mk.
Küchenschrank, klein, 1300, 1305, 1310 Mk.
Küchenschrank, klein, 1310, 1315, 1320 Mk.
Küchenschrank, klein, 1320, 1325, 1330 Mk.
Küchenschrank, klein, 1330, 1335, 1340 Mk.
Küchenschrank, klein, 1340, 1345, 1350 Mk.
Küchenschrank, klein, 1350, 1355, 1360 Mk.
Küchenschrank, klein, 1360, 1365, 1370 Mk.
Küchenschrank, klein, 1370, 1375, 1380 Mk.
Küchenschrank, klein, 1380, 1385, 1390 Mk.
Küchenschrank, klein, 1390, 1395, 1400 Mk.
Küchenschrank, klein, 1400, 1405, 1410 Mk.
Küchenschrank, klein, 1410, 1415, 1420 Mk.
Küchenschrank, klein, 1420, 1425, 1430 Mk.
Küchenschrank, klein, 1430, 1435, 1440 Mk.
Küchenschrank, klein, 1440, 1445, 1450 Mk.
Küchenschrank, klein, 1450, 1455, 1460 Mk.
Küchenschrank, klein, 1460, 1465, 1470 Mk.
Küchenschrank, klein, 1470, 1475, 1480 Mk.
Küchenschrank, klein, 1480, 1485, 1490 Mk.
Küchenschrank, klein, 1490, 1495, 1500 Mk.
Küchenschrank, klein, 1500, 1505, 1510 Mk.
Küchenschrank, klein, 1510, 1515, 1520 Mk.
Küchenschrank, klein, 1520, 1525, 1530 Mk.
Küchenschrank, klein, 1530, 1535, 1540 Mk.
Küchenschrank, klein, 1540, 1545, 1550 Mk.
Küchenschrank, klein, 1550, 1555, 1560 Mk.
Küchenschrank, klein, 1560, 1565, 1570 Mk.
Küchenschrank, klein, 1570, 1575, 1580 Mk.
Küchenschrank, klein, 1580, 1585, 1590 Mk.
Küchenschrank, klein, 1590, 1595, 1600 Mk.
Küchenschrank, klein, 1600, 1605, 1610 Mk.
Küchenschrank, klein, 1610, 1615, 1620 Mk.
Küchenschrank, klein, 1620, 1625, 1630 Mk.
Küchenschrank, klein, 1630, 1635, 1640 Mk.
Küchenschrank, klein, 1640, 1645, 1650 Mk.
Küchenschrank, klein, 1650, 1655, 1660 Mk.
Küchenschrank, klein, 1660, 1665, 1670 Mk.
Küchenschrank, klein, 1670, 1675, 1680 Mk.
Küchenschrank, klein, 1680, 1685, 1690 Mk.
Küchenschrank, klein, 1690, 1695, 1700 Mk.
Küchenschrank, klein, 1700, 1705, 1710 Mk.
Küchenschrank, klein, 1710, 1715, 1720 Mk.
Küchenschrank, klein, 1720, 1725, 1730 Mk.
Küchenschrank, klein, 1730, 1735, 1740 Mk.
Küchenschrank, klein, 1740, 1745, 1750 Mk.
Küchenschrank, klein, 1750, 1755, 1760 Mk.
Küchenschrank, klein, 1760, 1765, 1770 Mk.
Küchenschrank, klein, 1770, 1775, 1780 Mk.
Küchenschrank, klein, 1780, 1785, 1790 Mk.
Küchenschrank, klein, 1790, 1795, 1800 Mk.
Küchenschrank, klein, 1800, 1805, 1810 Mk.
Küchenschrank, klein, 1810, 1815, 1820 Mk.
Küchenschrank, klein, 1820, 1825, 1830 Mk.
Küchenschrank, klein, 1830, 1835, 1840 Mk.
Küchenschrank, klein, 1840, 1845, 1850 Mk.
Küchenschrank, klein, 1850, 1855, 1860 Mk.
Küchenschrank, klein, 1860, 1865, 1870 Mk.
Küchenschrank, klein, 1870, 1875, 1880 Mk.
Küchenschrank, klein, 1880, 1885, 1890 Mk.
Küchenschrank, klein, 1890, 1895, 1900 Mk.
Küchenschrank, klein, 1900, 1905, 1910 Mk.
Küchenschrank, klein, 1910, 1915, 1920 Mk.
Küchenschrank, klein, 1920, 1925, 1930 Mk.
Küchenschrank, klein, 1930, 1935, 1940 Mk.
Küchenschrank, klein, 1940, 1945, 1950 Mk.
Küchenschrank, klein, 1950, 1955, 1960 Mk.
Küchenschrank, klein, 1960, 1965, 1970 Mk.
Küchenschrank, klein, 1970, 1975, 1980 Mk.
Küchenschrank, klein, 1980, 1985, 1990 Mk.
Küchenschrank, klein, 1990, 1995, 2000 Mk.
Küchenschrank, klein, 2000, 2005, 2010 Mk.
Küchenschrank, klein, 2010, 2015, 2020 Mk.
Küchenschrank, klein, 2020, 2025, 2030 Mk.
Küchenschrank, klein, 2030, 2035, 2040 Mk.
Küchenschrank, klein, 2040, 2045, 2050 Mk.
Küchenschrank, klein, 2050, 2055, 2060 Mk.
Küchenschrank, klein, 2060, 2065, 2070 Mk.
Küchenschrank, klein, 2070, 2075, 2080 Mk.
Küchenschrank, klein, 2080, 2085, 2090 Mk.
Küchenschrank, klein, 2090, 2095, 2100 Mk.
Küchenschrank, klein, 2100, 2105, 2110 Mk.
Küchenschrank, klein, 2110, 2115, 2120 Mk.
Küchenschrank, klein, 2120, 2125, 2130 Mk.
Küchenschrank, klein, 2130, 2135, 2140 Mk.
Küchenschrank, klein, 2140, 2145, 2150 Mk.
Küchenschrank, klein, 2150, 2155, 2160 Mk.
Küchenschrank, klein, 2160, 2165, 2170 Mk.
Küchenschrank, klein, 2170, 2175, 2180 Mk.
Küchenschrank, klein, 2180, 2185, 2190 Mk.
Küchenschrank, klein, 2190, 2195, 2200 Mk.
Küchenschrank, klein, 2200, 2205, 2210 Mk.
Küchenschrank, klein, 2210, 2215, 2220 Mk.
Küchenschrank, klein, 2220, 2225, 2230 Mk.
Küchenschrank, klein, 2230, 2235, 2240 Mk.
Küchenschrank, klein, 2240, 2245, 2250 Mk.
Küchenschrank, klein, 2250, 2255, 2260 Mk.
Küchenschrank, klein, 2260, 2265, 2270 Mk.
Küchenschrank, klein, 2270, 2275, 2280 Mk.
Küchenschrank, klein, 2280, 2285, 2290 Mk.
Küchenschrank, klein, 2290, 2295, 2300 Mk.
Küchenschrank, klein, 2300, 2305, 2310 Mk.
Küchenschrank, klein, 2310, 2315, 2320 Mk.
Küchenschrank, klein, 2320, 2325, 2330 Mk.
Küchenschrank, klein, 2330, 2335, 2340 Mk.
Küchenschrank, klein, 2340, 2345, 2350 Mk.
Küchenschrank, klein, 2350, 2355, 2360 Mk.
Küchenschrank, klein, 2360, 2365, 2370 Mk.
Küchenschrank, klein, 2370, 2375, 2380 Mk.
Küchenschrank, klein, 2380, 2385, 2390 Mk.
Küchenschrank, klein, 2390, 2395, 2400 Mk.
Küchenschrank, klein, 2400, 2405, 2410 Mk.
Küchenschrank, klein, 2410, 2415, 2420 Mk.
Küchenschrank, klein, 2420, 2425, 2430 Mk.
Küchenschrank, klein, 2430, 2435, 2440 Mk.
Küchenschrank, klein, 2440, 2445, 2450 Mk.
Küchenschrank, klein, 2450, 2455, 2460 Mk.
Küchenschrank, klein, 2460, 2465, 2470 Mk.
Küchenschrank, klein, 2470, 2475, 2480 Mk.
Küchenschrank, klein, 2480, 2485, 2490 Mk.
Küchenschrank, klein, 2490, 2495, 2500 Mk.
Küchenschrank, klein, 2500, 2505, 2510 Mk.
Küchenschrank, klein, 2510, 2515, 2520 Mk.
Küchenschrank, klein, 2520, 2525, 2530 Mk.
Küchenschrank, klein, 2530, 2535, 2540 Mk.
Küchenschrank, klein, 2540, 2545, 2550 Mk.
Küchenschrank, klein, 2550, 2555, 2560 Mk.
Küchenschrank, klein, 2560, 2565, 2570 Mk.
Küchenschrank, klein, 2570, 2575, 2580 Mk.
Küchenschrank, klein, 2580, 2585, 2590 Mk.
Küchenschrank, klein, 2590, 2595, 2600 Mk.
Küchenschrank, klein, 2600, 2605, 2610 Mk.
Küchenschrank, klein, 2610, 2615, 2620 Mk.
Küchenschrank, klein, 2620, 2625, 2630 Mk.
Küchenschrank, klein, 2630, 2635, 2640 Mk.
Küchenschrank, klein, 2640, 2645, 2650 Mk.
Küchenschrank, klein, 2650, 2655, 2660 Mk.
Küchenschrank, klein, 2660, 2665, 2670 Mk.
Küchenschrank, klein, 2670, 2675, 2680 Mk.
Küchenschrank, klein, 2680, 2685, 2690 Mk.
Küchenschrank, klein, 2690, 2695, 2700 Mk.
Küchenschrank, klein, 2700, 2705, 2710 Mk.
Küchenschrank, klein, 2710, 2715, 2720 Mk.
Küchenschrank, klein, 2720, 2725, 2730 Mk.
Küchenschrank, klein, 2730, 2735, 2740 Mk.
Küchenschrank, klein, 2740, 2745, 2750 Mk.
Küchenschrank, klein, 2750, 2755, 2760 Mk.
Küchenschrank, klein, 2760, 2765, 2770 Mk.
Küchenschrank, klein, 2770, 2775, 2780 Mk.
Küchenschrank, klein, 2780, 2785, 2790 Mk.
Küchenschrank, klein, 2790, 2795, 2800 Mk.
Küchenschrank, klein, 2800, 2805, 2810 Mk.
Küchenschrank, klein, 2810, 2815, 2820 Mk.
Küchenschrank, klein, 2820, 2825, 2830 Mk.
Küchenschrank, klein, 2830, 2835, 2840 Mk.
Küchenschrank, klein, 2840, 2845, 2850 Mk.
Küchenschrank, klein, 2850, 2855, 2860 Mk.
Küchenschrank, klein, 2860, 2865, 2870 Mk.
Küchenschrank, klein, 2870, 2875, 2880 Mk.
Küchenschrank, klein, 2880, 2885, 2890 Mk.
Küchenschrank, klein, 2890, 2895, 2900 Mk.
Küchenschrank, klein, 2900, 2905, 2910 Mk.
Küchenschrank, klein, 2910, 2915, 2920 Mk.
Küchenschrank, klein, 2920, 2925, 2930 Mk.
Küchenschrank, klein, 2930, 2935, 2940 Mk.
Küchenschrank, klein, 2940, 2945, 2950 Mk.
Küchenschrank, klein, 2950, 2955, 2960 Mk.
Küchenschrank, klein, 2960, 2965, 2970 Mk.
Küchenschrank, klein, 2970, 2975, 2980 Mk.
Küchenschrank, klein, 2980, 2985, 2990 Mk.
Küchenschrank, klein, 2990, 2995, 3000 Mk.
Küchenschrank, klein, 3000, 3005, 3010 Mk.
Küchenschrank, klein, 3010, 3015, 3020 Mk.
Küchenschrank, klein, 3020, 3025, 3030 Mk.
Küchenschrank, klein, 3030, 3035, 3040 Mk.
Küchenschrank, klein, 3040, 3045, 3050 Mk.
Küchenschrank, klein, 3050, 3055, 3060 Mk.
Küchenschrank, klein, 3060, 3065, 3070 Mk.
Küchenschrank, klein, 3070, 3075, 3080 Mk.
Küchenschrank, klein, 3080, 3085, 3090 Mk.
Küchenschrank, klein, 3090, 3095, 3100 Mk.
Küchenschrank, klein, 3100, 3105, 3110 Mk.
Küchenschrank, klein, 3110, 3115, 3120 Mk.
Küchenschrank, klein, 3120, 3125, 3130 Mk.
Küchenschrank, klein, 3130, 3135, 3140 Mk.
Küchenschrank, klein, 3140, 3145, 3150 Mk.
Küchenschrank, klein, 3150, 3155, 3160 Mk.
Küchenschrank, klein, 3160, 3165, 3170 Mk.
Küchenschrank, klein, 3170, 3175, 3180 Mk.
Küchenschrank, klein, 3180, 3185, 3190 Mk.
Küchenschrank, klein, 3190, 3195, 3200 Mk.
Küchenschrank, klein, 3200, 3205, 3210 Mk.
Küchenschrank, klein, 3210, 3215, 3220 Mk.
Küchenschrank, klein, 3220, 3225, 3230 Mk.
Küchenschrank, klein, 3230, 3235, 3240 Mk.
Küchenschrank, klein, 3240, 3245, 3250 Mk.
Küchenschrank, klein, 3250, 3255, 3260 Mk.
Küchenschrank, klein, 3260, 3265, 3270 Mk.
Küchenschrank, klein, 3270, 3275, 3280 Mk.
Küchenschrank, klein, 3280, 3285, 3290 Mk.
Küchenschrank, klein, 3290, 3295, 3300 Mk.
Küchenschrank, klein, 3300, 3305, 3310 Mk.
Küchenschrank, klein, 3310, 3315, 3320 Mk.
Küchenschrank, klein, 3320, 3325, 3330 Mk.
Küchenschrank, klein, 3330, 3335, 3340 Mk.
Küchenschrank, klein, 3340, 3345, 3350 Mk.
Küchenschrank, klein, 3350, 3355, 3360 Mk.
Küchenschrank, klein, 3360, 3365, 3370 Mk.
Küchenschrank, klein, 3370, 3375, 3380 Mk.
Küchenschrank, klein, 3380, 3385, 3390 Mk.
Küchenschrank, klein, 3390, 3395, 3400 Mk.
Küchenschrank, klein, 3400, 3405, 3410 Mk.
Küchenschrank, klein, 3410, 3415, 3420 Mk.
Küchenschrank, klein, 3420, 3425, 3430 Mk.
Küchenschrank, klein, 3430, 3435, 3440 Mk.
Küchenschrank, klein, 3440, 3445, 3450 Mk.
Küchenschrank, klein, 3450, 3455, 3460 Mk.
Küchenschrank, klein, 3460, 3465, 3470 Mk.
Küchenschrank, klein, 3470, 3475, 3480 Mk.
Küchenschrank, klein, 3480, 3485, 3490 Mk.
Küchenschrank, klein, 3490, 3495, 3500 Mk.
Küchenschrank, klein, 3500, 3505, 3510 Mk.
Küchenschrank, klein, 3510, 3515, 3520 Mk.
Küchenschrank, klein, 3520, 3525, 3530 Mk.
Küchenschrank, klein, 3530, 3535, 3540 Mk.
Küchenschrank, klein, 3540, 3545, 3550 Mk.
Küchenschrank, klein, 3550, 3555, 3560 Mk.
Küchenschrank, klein, 3560, 3565, 3570 Mk.
Küchenschrank, klein, 3570, 3575, 3580 Mk.
Küchenschrank, klein, 3580, 3585, 3590 Mk.
Küchenschrank, klein, 3590, 3595, 3600 Mk.
Küchenschrank, klein, 3600, 3605, 3610 Mk.
Küchenschrank, klein, 3610, 3615, 3620 Mk.
Küchenschrank, klein, 3620, 3625, 3630 Mk.
Küchenschrank, klein, 3630, 3635, 3640 Mk.
Küchenschrank, klein, 3640, 3645, 3650 Mk.
Küchenschrank, klein, 3650, 3655, 3660 Mk.
Küchenschrank, klein, 3660, 3665, 3670 Mk.
Küchenschrank, klein, 3670, 3675, 3680 Mk.
Küchenschrank, klein, 3680, 3685, 3690 Mk.
Küchenschrank, klein, 3690, 3695, 3700 Mk.
Küchenschrank, klein, 3700, 3705, 3710 Mk.
Küchenschrank, klein, 3710, 3715, 3720 Mk.
Küchenschrank, klein, 3720, 3725, 3730 Mk.
Küchenschrank, klein, 3730, 3735, 3740 Mk.
Küchenschrank, klein, 3740, 3745, 3750 Mk.
Küchenschrank, klein, 3750, 3755, 3760 Mk.
Küchenschrank, klein, 3760, 3765, 3770 Mk.
Küchenschrank, klein, 3770, 3775, 3780 Mk.
Küchenschrank, klein, 3780, 3